



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

7 (6.1.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-156735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-156735)

Kampf auf offener See zu führen, weil ihre Offiziere noch wie vor in der Routine unglücklich schlecht ausgebildet seien. Außerdem hätten die türkischen Kriegsschiffe durch die bekannte türkische Schlammei viel an Gefechtswert während des italienisch-türkischen Krieges eingebüßt.

Rumäniens friedliche Politik.

* Brüssel, 5. Jan. Im Antwerpen "Matin" berichtet der aus Bukarest zurückgekehrte belgische Konsul über eine Unterredung mit König Carol. Dieser erklärte, daß er trotz der starken Gegenströmung im Lande den Frieden erhalten wolle. Er hoffe, auch dann für Rumänien den Frieden zu retten, wenn die Feindseligkeiten wieder aufgenommen würden. Der König rief die Türkei schon vor Jahren. Reto an Griechenland abzutreten, aber erfolglos. Die Autonomie Albanien wünschte er längst, da Rumänien durch das hupovalachische Element daran interessiert sei. Der König betonte das gute Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn, das während der Balkankrise bestand.

Der Dreibund.

* Rom, 5. Jan. Anlässlich des Austausch der Ratifikationsurkunden des Dreibundvertrages verließ der König das Großkreuz des Mauritius- und Lazarusordens dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, dem ungarischen Ministerpräsidenten Lukács, dem österreichischen Votschafter in Rom, Mérey von Napos-Mere, und dem Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen in Wien, Freiberger v. Macchio. — Aus demselben Anlaß verließ Kaiser Franz Josef dem Ministerpräsidenten Stollitt, dem Minister des Auswärtigen San Giuliano und dem italienischen Votschafter in Wien Herzog von Warua das Großkreuz des Stephansordens.

Der Kriegsminister und die Jungtürken.

* Konstantinopel, 5. Januar. (Wiener Corr. Bur.) Die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte über die Verhandlung des Kriegsministers mit den Jungtürken scheinen sich zu vergrößern. Es haben schon Zusammenkünfte zwischen dem früheren Minister Talaat und dem Kriegsminister stattgefunden, der einigen jungtürkischen Offizieren Kommandoposten anvertraut haben soll, so dem früheren Wali von Bagdad, Oberst Scheinal, das Kommando über die Kurdendivision bei Tschataldscha.

Der Nachfolger Kiderlens.

w. Berlin, 5. Januar. Wie bekannt, ist der Votschafter in Rom, v. Jagow, für den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen in Aussicht genommen.

So hat Herr von Kiderlen seinen Nachfolger gefunden. Nicht Herr Zimmermann und nicht Herr von Wangenheim, sondern der Votschafter in Rom wird die auswärtigen Geschäfte Deutschlands leiten. Wir wollen ihn ohne Mißtrauen begegnen, aber auch auf Vorstandspositionen verzichten. Wir verzeichnen vorläufig nur, was über ihn bisher bekannt wurde. Herr von Jagow ist konservativer Weltanschauung. Man rühmt ihm seine diplomatische Eigenschaften und mancherlei Kulturinteressen nach. Allerdings hat er gegen sich, daß er den Orient aus eigener Anschauung nicht kennt, in dem die wichtigsten Aufgaben der diplomatischen Zukunft liegen. Auch behauptet das "Berl. Tagebl.", daß er sich während des Tripoliskrieges in der Behandlung der italienischen Presse nicht mit dem französischen Votschafter in Rom messen konnte, und daß seine Beziehungen zur deutschen Presse ein Rom sehr viel zu wünschen übrig lassen hätten. Das würde ja gegenüber den sehr dürftigen Beziehungen des Herrn von Kiderlen-Dächter zur deutschen Presse keine große Aenderung bedeuten. Am kürzesten gegen Herrn von

Jagow sieht man nicht sehr feiner Gesundheitszustand zu sprechen. Aber weder der Kaiser und der Reichskanzler noch schließlich Herr von Jagow selbst scheinen schließlich in diesem einen ernsthaften Hindernisgrund für die Uebernahme des schweren Amtes gesehen zu haben.

Nach der "Frankf. Zig." gilt Herr v. Jagow unter den wenigen Diplomaten, die überhaupt in Betracht kommen, für den politischsten Kopf.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Gottlob Eugen Günther von Jagow wurde am 2. Juni 1863 zu Berlin geboren als Kind des 1888 verstorbenen Rittmeisters a. D. und Erbfolgermeister der Murnau Brandenburg auf Rühlstädt-Luithebel und Friedreichswalde, aus dessen erster Ehe mit der Freiin Luise von Gr. v. die 8 Tage nach seiner Geburt starb. Die Herren von Jagow sind eine der ältesten Familien der Uckermark, deren Stammhalter ein Fernmann von Jagow bereits 1396 war. Hans von Jagow war Oberst und Hofmarschall des Kurfürsten Joachim v. Brandenburg. Nach Beendigung seiner gymnasialen Studien bezog der neue Staatssekretär im Jahre 1883 die Universität Bonn, wo er dem Corps Saxo-Borussia angehörte. Er bestand 1886 das Referendarexamen im Bezirk des Berliner Kammergerichts. Bald trat er in die Verwaltung über. Ab 1889 Regierungreferendar in Oppeln und 1892 Assessor bei der Potsdamer Regierung. In den diplomatischen Dienst übernommen wurde er 1893 der Votschaft in Rom als Attache zugeordnet, 1896 der preussischen Gesandtschaft in München. Dem Sekretär der preuß. Gesandtschaft in Hamburg ging er 1897 abernals nach Rom, wo er 1899 zum Legationsrat aufrückte. 1900 im Haag wurde 1901 abernals nach Rom versetzt und diesmal als erster Sekretär der Votschaft. 1906 wurde er als wirklicher Legationsrat und Vortragender Rat des Auswärtigen Amtes nach Berlin zurückberufen. Ein Jahr später erhielt er den Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers. Am 2. Dezember 1907 wurde er als Gesandter beim Großherzog von Luxemburg beglaubigt. Am 12. Mai 1909 wurde seine Ernennung zum Votschafter am italienischen Hofe amtlich bekannt gegeben.

Herr v. Jagow ist unverheiratet. Seinem Neuzug nach ist Herr v. Jagow eine ganz andere Erscheinung als Herr v. Kiderlen-Dächter, nur mittelgroß, sehr schlank, auffallend jugendlich von Gestalt und Aussehen und in der Unterhaltung der lebenswichtige, vornehme und gewandte Weltmann.

w. Rom, 6. Jan. In Besprechung der in Aussicht genommenen Ernennung des deutschen Votschafters von Jagow zum Staatssekretär des Auswärtigen schreibt die "Tribuna": Die Ernennung kann nur mit warmer Sympathie aufgenommen werden. Jagow hinterläßt eine Erinnerung, die nicht leicht getilgt werden kann. Der neue Staatssekretär des Auswärtigen ist für uns eine Garantie, daß die auswärtige Politik Deutschlands stets durchdrungen sein wird vom Geiste warmer Freundschaft, der den Dreibund inspiriert.

"Giornale d'Italia" schreibt: Dem hervorragenden Diplomaten, der seit mehreren Jahren Deutschland in Italien vertritt, wird hier große Achtung und lebhaftes Sympathie entgegengebracht. Die hohe Stellung, zu der ihn der Kaiser berufen, ist seines geschmeidigen und scharfsichtigen Geistes und seiner großen politischen Erfahrung wie seiner umfassenden Bildung würdig.

"Italia" erklärt: von Jagow, der während seines Aufenthaltes in Rom viele Beispiele politischer Geschicklichkeit gab, zeigt, daß er die Absicht und die Bedürfnisse Italiens vollkommen verstand, und er wird auch weiterhin auf dem hervorragenden Platze, auf den er berufen wird, vollkommene Einheit der Absichten zwischen der italienischen und der deutschen Regierung unterhalten.

ten, damit sie stets weiter an der Verwirklichung der gemeinsamen internationalen Politik zusammenarbeiten.

Auch die Provinzzeitungen bringen lobende Artikel über Jagow.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 6. Januar 1913.

Aus der Gesellschaft für soziale Reform.

Die Gesellschaft für Soziale Reform wird ihre nächste Hauptversammlung in den letzten Tagen des Mai 1913 in Düsseldorf abhalten. Die Tagesordnung soll einzelne besondere wichtige Fragen aus dem Rechte des Arbeitstarifvertrags und des gewerblichen Einigungsweises umfassen. Die jährliche Vorbereitung für die Verhandlungen der Düsseldorf Hauptversammlung ist einem Unter Ausschusse für Arbeitsrecht überwiesen worden, der zunächst die Haftung der Arbeitgeber- und Arbeiterverbände aus Tarifverträgen und die Streitfrage studiert, ob allgemeine Tarifverträge für ein Gewerbe durch Sonderabmachungen einzelner Arbeitgeber mit einzelnen Arbeitern durchkreuzt werden dürfen (Abdingbarkeit). Diese Fragen spielen in der Tarifvertragspolitik der industriellen Organisationen eine immer dringlichere Rolle. Ein anderer Unter Ausschusse, derjenige für Privatbeamtenfragen, befaßt sich in seiner letzten Sitzung mit den vorliegenden oder erwarteten Gesetzentwürfen über Konkurrenzverbot und Sonntagsruhe und mit dem Koalitionsrecht der Angestellten. Den angehefteten Verbänden wurde empfohlen, auf Grund ihrer Stoffsammlungen zunächst selbst gewisse allgemeine Ergebnisse bezüglich des Koalitionsrechts der Angestellten festzustellen und daraus bestimmte Forderungen an die Gesetzgebung und Rechtsprechung abzuleiten. Bei der endgültigen Fassung der Reformvorläge sollen die Verbände dann mit dem Vorstande der G. f. S. R. und dem Arbeitsrechtsausschusse Fühlung nehmen.

Eine Eingabe zur Verbesserung des Arbeiterstandes in der Großindustrie, die die Gesellschaft gemeinsam mit dem christlichen und dem Hirsch-Dunderschen Metallarbeiterverband ausgearbeitet hat, ist dem Bundesrat und Reichstag überreicht worden. Eine Eingabe zum Schutze jugendlicher Arbeiter liegt im Entwurfe vor. Die Schulreformfrage ist zunächst für Groß-Berlin gründlich geprüft und nach den Ergebnissen einer Rundfrage bei 38 Gemeinden Groß-Berlins in einer Schrift systematisch dargestellt worden. Eine Eingabe an die Berliner Gemeindebehörden um Einführung und Ausbau der Schulreform ist im Anschluß daran erfolgt. In der Gastwirtsgehilfenfrage sind Eingaben an Regierungen, Stadtverordnungen und Vahnerwartungen gemacht worden. Die Trinkgelderabklärung in Gasthöfen soll in Verbindung mit dem "Deutschen Käuferbunde" geprüft werden.

Aus der nationalliberalen Partei.

* Nationalliberaler Bezirksverein Schwellingen. Der nationallib. Bezirksverein Schwellingen hielt gestern im "Wilden Mann" in Schwellingen seine Generalversammlung ab. Um 7 Uhr eröffnete Herr Zimmermeister J. Schmidt jr. dieselbe mit einem Nachruf der verstorbenen Parteifreunde Wassermann und Gredler und begrüßte die besonders von den Landorten zahlreich erschienenen Anwesenden, u. a. auch Herrn Reinmuth aus Mannheim.

Der Parteisekretär Wittig war leider durch eine Veranlassung in Sandbosen, in der er für einen Redner einbringen mußte, verhindert, zum ersten Punkte der Tagesordnung "Die Lage im Bezirk" zu sprechen. Der Herr Vorsitzende Schmidt jr. gedachte mit dankenden Worten der Tätigkeit des Herrn Parteisekretärs und gibt dann einen gedrängten Rückblick über die Lage seit 1903. In den bevorstehenden Wahlen präzisiert Herr Schmidt die Stellungnahme des Bezirks Schwellingen dahin, daß es noch nicht feststehe, ob für den Sozialdemokraten gestimmt werden könne. Es soll vielmehr versucht werden, das Banner der nationallib. Partei über dem Bezirk Schwellingen hochzuhalten, umso mehr, als hier in letzter Zeit eine erfolgreiche Arbeit geleistet worden ist.

Hierauf gibt ebenfalls der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht. Er berührt dabei die Landesversammlung in Offenburg und die daselbst gefaßten Beschlüsse betr. Organisationsarbeit und bemängelt, daß den dort gefaßten Worten die nachfolgenden Taten fehlten. Hervorzuheben ist noch die Gründung eines Ortsvereins in Hohenheim und die geleistete Arbeit bei den Reichstagswahlen.

Bei Punkt 3, "Statutenberatung" entwickelt sich eine lebhaftes Debatte über die Zusammenfassung des Vorstandes. Es wurde die Ausarbeitung an Hand des Mannheimer Statuts dem Bezirksvorstand übertragen.

Die Wahl des Bezirksvorstandes ergibt folgenden Resultat: 1. Vorsitzender: Herr Zimmermeister J. Schmidt jr., Schwellingen, 2. Vorsitzender: Herr Kaufmann J. Jahn-Hohenheim, Kaffierer; Herr Brauerbecker W. Kleinschmid-Schwellingen, Schriftführer; Herr Architekt Kackel-Schwellingen, Beiräte; die Herren Fabrikant Wittmann-Schwellingen, Hofapotheker Liebig-Schwellingen, Altkirchstr. Armbreuker-Altshausen, ferner gehören die Vorsitzenden der einzelnen Ortsvereine: Herr Gemeinderat Spilger-Schwellingen, Werkführer J. Krauß-Altshausen, Werkführer D. Huber-Neulshausen, Güteranfuhrer Seiler-Hohenheim, Bürgermeister Müller-Reilingen, Fabrikant M. Frank-Blankstadt, Wagnermeister D. Brigner-Brühl und ein Vertreter aus Ostersheim dem Vorstand als Beiräte an. Die Wahlkreisverteilung hat der Vorstand aus seiner Mitte zu wählen. Ein eigentümlicher Zustand herrschte bisher in den Klassenverhältnissen, da ein Beitrag nicht erhoben wurde. Die hierzu gefaßte Aussprache unter Punkt 5 der Tagesordnung "Regelung der Beitragsfrage" war sehr ergiebig. Besonders wurden die Schwierigkeiten der Beitragserhebung auf dem Wege hervorgehoben. Der Vorstand wurde beauftragt, der nächsten Versammlung einen bestimmten Beitrag pro Jahr und Mitgliedsbeitrag vorzuschlagen. Nach einer kurzen Aussprache über die nächsten Aufgaben im Bezirk schloß Herr Schmidt um halb 7 Uhr die anregend verlaufene Versammlung. Die erfolgreiche Tätigkeit des Vorsitzenden fand in dem von Herrn Frank ausgebrachten Hoch auf denselben eine Anerkennung.

Badische Politik.

Zu den Sparmaßnahmen der Eisenbahnenverwaltung.

Ein Erlaß der groß. Generaldirektion bestimmt, daß das Instandhaltungspersonal des elektrischen Dienstes auf 1. Januar in Gruppe 2 der Anlage zur Wochenlohnordnung einzureihen ist. Darnach müssen die Löhne der Elektromonteur, Elektromechaniker, Schlosser und sonstiger Hilfsarbeiter des elektrischen Instandhaltungsdienstes umgerechnet werden. Die Maschinenföhrer sowie Lampen- und Schalterwärter gehören dagegen zum Betriebspersonal und bleiben wie bisher eingereiht. Im übrigen gelten die Grundzüge der Verfügung vom 5. März 1912 Nr. 122 mit Berücksichtigung der seither eingetretenen Änderungen der Wochenlohnordnung. Der Erlaß der Umrechnung mußte bis 20. Dezember der Generaldirektion angezeigt sein. Darnach diese Einreichung erleiden besonders die Herren Dr. Marlow und Dörmann. Seit dieser Zeit wurde der Bibliotheksverlehr immer lebhafter, die Benutzung des praktischen und theoretischen Materials an Noten und Büchern wird in allen seinen verschiedenen Abteilungen durch Besucher und Besucherinnen aller Bewandlungsstufen immer intensiver. Die außerordentlich starke Inanspruchnahme der Bücherei ist gewiß zunächst der offensichtlichste Beweis für ihre aktuelle Notwendigkeit. Dem Eintretenden fällt sofort auf, daß die ganze Bücherei nur aus einem fast quadratischen Raume besteht, der auch zugleich als Lesesaal dient. Obwohl ein schöner von rechts einfallendes Licht das ehemalige Schulzimmer erhellt, scheint mir diese Verbindung von Bücherei, Lesesaalraum und Studierzimmer — mit sechs Sitzplätzen — das einzig nachteilige Faktum der Mannheimer Anstalt, denn eine gewisse Störung der Arbeitenden durch das Noten- und Bücheransuchen und -Abgeben ist sicherlich nicht ganz zu vermeiden. Ein Getrenntsein beider Räumlichkeiten wäre wohl im Besonderen vor dem erhöhten Sitze des Bibliothekars stehen im Halbkreis die Studiertische, dahinter das umfangreiche Material an Noten und Büchern in offenen Regalen. Der Platz fällt dann zunächst wohl auf den didaktischen geschriebenen Katalog, der jedes Werk nach Titel, Autor, Verlag, Wert und Genussummen genau verzeichnet. Der Katalog ist doppelt vorhanden und deswegen nur handschriftlich, weil der Druck sehr kostspielig und das Nachtragen der ständig neu eintreffenden Werke außerordentlich erschweren würde. Beim Durchblättern finden wir 24 Gruppen, nämlich 14

Genilleton.

Die städtische musikalische Volksbibliothek zu München.

Von Dr. D. W. Ggel - Mannheim.

Wer so langsam die Amalienstraße Münchens durchschlendert, der wird die große Bezirkschule bemerken, die als Hausnummer die Zahl 76 trägt und an ihrem großen Tor ein schmutzloses Schild aufweist mit der Aufschrift "Städtische Musikalische Volksbibliothek". Wie für so manchen andern Musiker und Musikliebhaber war dieser breite Torweg auch für mich das Ziel meiner Wünsche, führte er doch zur segensreichen Stätte stiller musikalischer Volkserziehung, zur "Musikalischen Volksbibliothek", zu deren eingehenden Studium ich acht Tage meiner Augustferien frohgewillt geopfert hatte.

Wie die Schule so war selbstverständlich auch das Institut über die Vakanzzeit geschlossen. Herr Dr. Paul Marlow hatte mir aber durch eine freundliche Empfehlungskarte die Tore geöffnet und die Wege geebnet. Die auskunftsbereite Tochter des Hausverwalters führte mich und gab die nötigen Erklärungen ab. Zunächst ein Wort über die Entstehungsgeschichte der "Musikalischen Volksbibliothek". Der Gründer, Herr Dr. Paul Marlow-München, der bekannte Musikwissenschaftler, ging von dem Grundgedanken aus, daß im Durchschnitt die Meisterwerke

der Tonkunst bedeutend teurer im Einkaufspreis zu stehen kommen, als z. B. unsere Klassiker in der Literatur. Und doch sollen sie etwa lediglich aus diesem materiellen Hindernisgrunde weniger in unser bildungsfähiges und bildungswilliges Volk dringen? Die Reklam-Bibliothek zu Stuttgart und auch andere Verlagsanstalten haben in epochemachender und vorbildlicher Weise billige Musikausgaben unserer Dichter und Denker veranstaltet, die in einfachen oder Doppelbänden schon zu 20 oder 40 Pfennig zu haben sind. Goethes "Hermann und Dorothea" für zwanzig Pfennig ist gewiß eine billige und kräftige literarische Nahrung. Wie steht's aber mit den musikalischen Volksausgaben? Ja es gibt ja jetzt in Warenhäusern spottbillige Opernpartituren für Klavier, die meinen mir wahrlich nicht, denn diese könnten in dem Fall ruhig als musikalische Nahrungsmittelfahrung kunstvollgezeichnet verstanden werden, sondern wir denken da vielleicht, nur um ein Beispiel ans Licht zu ziehen, an den Klavierauszug des Beethovenischen "Fidelio", der selbst in der Breitkopf und Härtel'schen Volksausgabe immerhin noch 2.50 Mark kostet, ohne daß ich dieser Billigkeit damit einen direkten Vorwurf machen möchte, denn das betreffende Werk ist auch in den andern Verlagen wie Peters und Witoll ebenfalls teuer. Solche Vergleiche sind positive Tatsachen, die einem Volkstrend zu denken geben müssen. Noch ein zweites und fast noch härteres wirkendes Beweis für notwendige Schaffung musikalischer öffentlicher Bibliotheken ist der: Wie oft, nur zu oft leider — hat ein Klavierlehrer die Klage seiner Schüler oder deren

Eltern zu vernehmen, daß die Noten so teuer wären. Die Folge bei Anfängern namentlich ist die, daß die Dammische Klavierchule z. B. sich wie ein erlöschendes Nadel von Generation zu Generation forttschleicht, von Mutter auf Tochter, von Vater auf Sohn, alles nur aus dem Grunde, weil eine neue und fortschrittlich endlich viel bessere Elementarlehre eben zu viel "unnütziges" Geld kostet! Wer leidet darunter? Nicht nur der Lehrer, der in seinem methodischen Vorgehen sehr stark beeinträchtigt wird, sondern vor allem der Schüler selbst, der in der alten Schlerndrinerziehung verfaulen muß. Vertauschungen wie diesen Zustand, dann haben wir schon die nachteilige Einwirkung auf die musikalische Volkserziehung. Andererseits gibt es z. B. so viel wertvolles Klavierpädagogisches Unterrichtsmaterial, das in gutsituierten Familien von den Kindern absolviert wurde und nun brach liegt, das sind dann willkommene Geschenke für unsere Volksmusikbibliotheken, wenn nur noch fünf Prozent ärmere musikalische Wesen ihren praktischen Nutzen davon haben, dann ist wahrlich schon im gegebenen Falle des Segens genug.

Solche und ähnliche Gedanken mögen wohl den Begründer geleitet haben, als er im Herbst des Jahres 1906 durch eine eigene namhafte Stiftung den Grundstock zur Münchener musikalischen Volksbibliothek legte. Der Wirkungsbereich des Institutes hatte — trotz der etwas verstreuten Lage — bald sich bedeutsam ausgedehnt, so daß nach drei Jahren — im Frühjahr 1908 — die Stadt München die Verwaltung in die Hand nahm unter der vorstandschäftlichen Leitung der

werfer einen recht empfindlichen Verlust an ihrem Jahresertrögen. Wenn auch für die Hauswerker 5 Prozent gewährt werden, ist der Anfall immer noch ein ganz erheblicher, jedenfalls für eine Familie in der heutigen Zeit, in der häufiger vorzüglich gewirtschaftet werden muß, viel zu groß. Dieses Verhalten haben auch einige Dienststellen. Wir halten es für unsere Pflicht, so schreibt der „Bad. Anzeig.“, nachdrückliche Verwarnung gegen die vorerwähnte Schließung von Bezahlgeldern für 305 Tage nach 306 Tage einzulegen. In dem sein Organ da, das dieser immer weiter um sich greifenden Sparmaßnahme Einhalt bietet. Muß denn immer nur auf Kosten der Arbeiter und ihrer Familien für die Staatskasse neidisch werden? Es wäre wirklich an der Zeit, daß auch das niedere Eisenbahnpersonal eine direkte Vertretung im Bundtag erhalten würde, um gegen solche erbitternde Maßnahmen ein energisches Veto an geeigneter Stelle einzusetzen zu können.

Sozialdemokratie und Landtagswahlen.

In einem Artikel „Rück- und Ausblick“ vom 2. d. „Volksfreund“ auf die in diesem Jahre stattfindenden Landtagswahlen zu sprechen. Zunächst an den Ausgang der Reichstagswahlen schreibt das genannte Blatt:

„In der damals für die Sozialdemokratie äußerst prekären Situation griff das Zentrum an einer gerodeten verteilten hinterhältigen Taktik, mittelst welcher es hoffte, die Sozialdemokratische Lager werfen zu können, durch welche diese vom Großblod losgerissen würde. Die badische Sozialdemokratie hat sich aber in ihrer politischen Aufgabe nicht irren lassen und lieber auf zwei Reichstagsmandate verzichtet, als ihre politische Ehre der Schindlerpolitik des Zentrums zu opfern. Doch diese politische Tat von manchen unserer Genossen nicht sofort richtig verstanden und gewürdigt wurde, was vorauszuheben und ist ohne weiteres erklärlich. Das Zentrum hoffte, aus dieser psychologisch berechneten Stimmung politisches Kapital schlagen zu können. Darin hat es sich aber getäuscht. Sicher wird das Zentrum bei den nächsten Landtagswahlen diesen Trick wiederholen — einige Zentrumskandidaten haben es schon vor Monaten angekündigt. Doch es damit Erfolg haben wird, halten wir für ausgeschlossen, denn die Gegner des Zentrums müßten ja von allen guten Geistern verlassen sein, wenn sie nicht längst das laubere, Klönchen durchschaut hätten. Im Spätjahr 1913 geht uns Gänge. Da handelt es sich nicht um das eine oder andere Mandat, sondern darum, daß in Baden die Verfallensperiode Gefahr so abgewehrt wird, daß an ihr Aufkommen nicht mehr zu denken ist. Die Württemberger haben uns gezeigt, wie man es nicht machen darf, wenn man der Reaktion Halt gebieten will. In diesem zu Zweidrittel proletarischen Land ist jetzt das Zentrum dank der politischen Kurzsichtigkeit seines Gegners in eine nahezu ausschlaggebende Stellung eingerangiert. In Baden würde es, wenn dieselben Fehler gemacht würden, die herrschende Partei werden. Im Süden das Zentrum, in Preußen die Junker am Ruder — wer kann und will so leicht sein, das herbeizuführen zu denken? Rein, Baden soll und muß diesmal zeigen, daß es bahnbrechend im Kampf gegen die Reaktion vorangeht.“

Die Beschaffung von zweiten Hypotheken und Gründung einer städtischen Hypotheksbank.

Das vorgenannte Thema bildete Gegenstand einer öffentlichen Versammlung, die der Hausbesitzer-Verein Karlsruhe auf Freitag einberufen hatte. Der Vorsitzende, Herr Rechnungsrat Werfle, eröffnete die gutbesuchte Versammlung und wies dann weiter darauf hin, daß der Gedanke, die

Versammlung abzuhalten, nicht einer etwaigen Opposition gegen irgend eine Stelle entspreche. Die Hypothekensfrage sei so brennend geworden, daß unbedingt etwas geschehen müsse, um auf diesem Gebiete eine Besserung zu erzielen. Der Badener städtische nun eingehend die Schwierigkeiten auf dem Hypothekensmarkt, die Wege, die eingeschlagen wurden in den verschiedenen Teilen Deutschlands zur Abhilfe der Hypothekensnot. Was die Selbsthilfe anlangt, so komme diese nur schwer auf und komme auch über kleine Kreise nicht hinaus. Dagegen habe sich die Gründung von Hypothekendanken durch die Gemeinden gut bewährt. In den 10 Städten, die solche Banken gegründet haben, habe man sehr gute Erfahrungen gemacht.

Der Redner stellte dann fest, daß die badische Regierung sich auf den Standpunkt stelle, daß die Gemeinden für 2. Hypotheken wohl verhalten dürfen, aber nur zum Bau von Kleinwohnungen und mit einer Amortisation von 1 1/2 Prozent. Mit diesem Plan sei aber der Gesamtheit der Hausbesitzer nicht gedient. Nun habe sich ein weiterer Weg gezeigt, auf dem Abhilfe geschaffen werden könnte, nämlich die Gründung von städtischen Hypotheksbanken mit einer Rückversicherung durch eine Gesellschaft. Man habe zuerst geplant, diese Rückversicherung durch die Hausbesitzer selbst zu schaffen. Dieser Gedanke kopierte aber an der Tatsache, daß die Hausbesitzer nur schwer eine große Garantiesumme aufbringen könnten. Da täuschte der Gedanke auf, die Ausversicherungsumme, also etwaige Verluste von zweiten Hypotheken, bei einer Versicherungsgesellschaft sicherzustellen. In dieser Frage stehe der Hausbesitzerverband zuerst in Unterordnung mit einer großen Gesellschaft, die eine Garantieleistung von 110 Millionen Mark stellen könnte. Diese Gesellschaft würde gegen eine mäßige Versicherungsprämie die Garantie für die zweiten Hypotheken der Stadt gegenüber übernehmen, so daß also die städtische Hypothekendank gar kein Risiko habe.

Die Verhandlungen seien allerdings noch nicht geschlossen. Auf alle Fälle aber könne man sagen, daß die Gründung einer städtischen Hypothekendank für die Stadt unter diesen Gesichtspunkten gar keine Gefahr in sich berge. Im Gegenteil: die Stadt könnte noch Geschäft machen. Wenn die Stadt mit einem Kapital von 2-3 Millionen eine solche Bank gründen würde, bei der allerdings die zweiten Hypotheken unbedeutend zu haben sein müßten, könnten ganz gut zweite Hypotheken zu 4 bis 5 Prozent ausgetrieben werden, umso mehr, als sich die Hausbesitzer schließlich auch noch bereit erklären würden — wenn die Sache mit der Versicherungsgesellschaft sich erledigen sollte — der Stadt gegenüber eine Garantie zu übernehmen dadurch, daß die Hausbesitzer bei etwaigen Zwangsversteigerungen Objekte mit zweiten Hypotheken in eigene Verwaltung übernehmen, solange, bis das Haus wieder gut verkauft werden könnte. Was in Strassburg und Wehl und anderen Städten möglich sei, sollte doch in Karlsruhe auch gemacht werden können. Herr Werfle schloß H. „Bad. Anz.“ mit dem Wunsch, daß nicht nur die Stadt Karlsruhe, sondern auch alle badischen Städte in Zukunft den Wünschen der Hausbesitzer entsprechen und städtische Banken für zweite Hypotheken einrichten.

Nach anregender Diskussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

In Anbetracht der Tatsache, daß die Zinsen für Hypotheken fortgesetzt steigen und daß die Erlangung von Darlehen auf zweite Hypotheken außerordentlich schwierig geworden ist, erscheint es im Interesse des schwer belasteten städtischen Hausbesitzes und des gewerblichen Mittelstandes, aber auch der Arbeiter und der Allgemeinheit dringend erforderlich, geeignete Maßnahmen zur leichteren Beschaffung von Kapitalien für 2. Hypotheken und gleichzeitig zur allmählichen Tilgung der Hypothekenschulden zu treffen. Nachdem vor kurzem die badische Regierung zu diesem Zwecke ihre Gemeinden allgemein ermächtigt hat, Anteile aufzunehmen, um solche dem allgemeinen anerkannten bringenden Bedürfnis entsprechend für Hypothekendarlehen auch an zweiter Stelle zu verwenden, nachdem ferner die Gr. Badische

Regierung ein gleiches Entgegenkommen auf Antrag der badischen Städte zugesagt hat, nachdem ferner auf Grund der Statistik über Zwangsversteigerung Verluste für zweiten Hypotheken in allgemeinen nicht zu betrachten sind und der Verband Badischer Grund- und Hausbesitzervereine überdies Verhandlungen mit einer anerkannt soliden Versicherungsgesellschaft zu dem Zwecke eingeleitet hat, um Verträge an zweiten Hypotheken bis 80 Prozent der Schätzung unter allen Umständen zu vermeiden, erscheint es als die dringendste Obliegenheit der badischen Städte, eigene Hypothekendanken zur Vergabe von Darlehen auf zweite Hypotheken mit Einräumung allmählicher Schuldentilgung zu errichten. Die Versammlung nimmt mit lebhafter Befriedigung von dem Inhalt eines Schreibens des Herrn Oberbürgermeisters Siegert an den Vorsitzenden des Grund- und Hausbesitzervereins Kenntnis, nach dem die Angelegenheit der Errichtung einer städtischen Hypothekendank keineswegs aufgeschoben sei, sondern fortgesetzt bearbeitet werde; auch sei die Sache in der letzten Oberbürgermeisterkonferenz eingehend besprochen und zu ihrer Weiterförderung eine Kommission eingesetzt worden, der auch Herr Oberbürgermeister Siegert angehöre. Die Versammlung bittet die Stadtverwaltung Dank und Anerkennung aus für die förderliche Behandlung der Sache und bittet dringend, dieselbe mit allen zu Gebote stehenden Mitteln untertügen und zum guten Abschluß bringen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Januar 1914.

Abendunterhaltung des Liederkranzes Mannheim.

Zwei Sinfalter fanden auf dem Programm der Abendunterhaltung, die der Liederkreis Mannheim am Samstag im Hofgarten veranstaltete, ein überaus interessantes Schauspiel und eine in ihrem Genre nicht minder schöne Operette. Das Schauspiel „Ein eingebrochener Abend“ stellt, in schon wiederholt hier gegeben worden, von Mitgliedern unseres Hoftheaters und von einem auf solche Scherze angelegentlich eingespielten Ensemble im Spelothheater. Das der Sinfalter mit seiner überaus schönen Champagnerlaune trotzdem wie eine Komödie wirkte, in wohl vornehmlich seinen prächtigen Akten zu verhaften. Sehr dazugehört wurde er schon ebenso, in manchen Zügen sogar noch besser. Es handelt sich, wenn wir auf den Inhalt der Kleinigkeit nochmals kurz eingehen wollen, um eine verführerische Pariserin, die in einem Modinat parisiester im Palais runs ihren zweiten Mann, aber alten Gerechtigkeit erwartet und, als er abgeht, mit dem stottern Wiener Knuts spielt und dabei so große Freude an dem ersten Jungen entdeckt, daß sie sich sogar von ihm beim letzten Akt zu übergeben bereit ist, wenn Tito Offenbach, der das Schauspiel frei nach Herzenslust verfaßt hat, eine Fortsetzung folgen lassen würde. Marieanne Hub die die reizende Witze verkörperte, wußte sich vorzüglich in die Stimmung hineinzufügen, die man noch einem guten Schauspieler empfindet. Alfred Vandoren hätte den Knutze nicht noch etwas feineren Strichen zeichnen sollen. Das Publikum mußte sich, soweit wir feststellen konnten, auf das Beste und Spentest den lebhaftesten Beifall.

Auch die Operette, die nach einer längeren Pause zur Wiederholung gelangte, „Die Kauerer Frau von Paris“, spielt in Paris. Auch hier handelt es sich um den Sieg weiblicher Schönheit, Grazie und Schönheit über Männerbergen. Loulou, die neueste Frau von Paris“ und ebenso „Neue Freundin des Polizeipräsidenten, wie von dem Spezialisten in Boulevardbrücken. Will Erster, zunächst in der Rolle eines Detektivs und dann in seiner wahren Gestalt befaßt, Erster

muth oder vor der Schönheit Lou-Lou die Segel streichen, denn sie behält nicht nur ihre Schönheit und ihr Geld, sondern darf nunmehr auch nach Holz heraus sein, daß sie nicht nur die neueste, sondern auch die schlaueste Frau von Paris ist. Leo Schottländer hat zu dem recht unterhaltenden Text reich Grünbaums eine glänzende, leichtfüßige Musik geschrieben, die einige nette Einlagen enthält. Hof Kleinerer gab sich ganz mit dem verführerischen Charme der Volksoperette. Fröhliche Toiletten verließen der Künstlerin die nötige Hölle. Hugo Bossin wußte als Polizeipräsident Rodofort nicht nur den geselligen Teil seiner Rolle mit dem gewohnten feinen Schmuck durchzuführen, sondern auch vornehmlich in ausgezeichnete Weise den stottern Operettisten zu treffen. Vor allem hätte er sich vor zu kräftiger Unterbrechung des Trötchens des alten Bekannten. Eine Tuschla war als Jochen Kofelt von ausüblicher Lebendigkeit. Schon das niedliche Antlitzduett im Kreise der verführerischen Komikanten und Komikanten, die die Wohnung nach dem abfertigten Einbrecher durchsucht hatten, brachte ihr viel Beifall. Friedrich Trauffig, der den auch gut angefertigten Einakter dirigierte, gab den Orchesterpart mit dem richtigen Tempo und holte auch die musikalischen Feinheiten gut heraus.

Nach Beendigung der Aufführung begab man sich hinunter in den Rabelsraum, wo noch lange nach den Klängen der Grenadierkapelle still gelangt wurde. Hierbei war auch an interessanten Toilettenstudien wieder reichlich Gelegenheit geboten.

Weihnachtsfeiern.

Der Kanonierverein Mannheim

Am 21. v. M. in den Sälen der „Bäderkantine“ eine Weihnachtsfeier. Die sich bei wohlbeleibtem Hause zu einem imponanten Familienfeste gestaltete. Durch die freizügigen Klänge einer Abteilung der Grenadierkapelle wurde das Fest eingeleitet. Nach einem in feiner Weise und positiver Wirkung von H. Dehler vorgetragenen Prolog erfolgte die im Vorberaum des Interesses lebenden geselligen Darbietungen des Herrn Landrath Hans Lamberg, der die erwähnte Dame am Flügel begleitete. Gleich durch Walters Preislied und den „Meisteringern“ entzückte der Sänger durch die weiche Weichheit seines Organes und seine ständige feine Obbe. Mit dem bekannten Lied aus „Migollette“ „Ach wie so trübselig sind Weiberberien“, erwarb sich Herr Lamberg die Sympathie der Zuhörer, indem er sich an stürmisches Verlangen zu einer Zugabe begeben mußte, die in dem herrlichen Lied „Minnelied“ von Dr. Podde bestand. Hierauf folgte ein Sinfalter, der ausschließlich von Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen gegeben wurde. Es wurde von allen Beteiligten sehr stark gespielt, wobei harte Beifall die Mitwirkenden für ihre dachselbigen Leistungen beehrte. Unter den Feststellern befanden sich besonders hervorragende Persönlichkeiten, n. a. Herr Direktor Dr. Blum, Herr Direktor Hieronimi und einige Offiziere verschiedener Bataillone. Nach Abwicklung des Programms kam die Tanzgötin in ihrem vollen Recht. Das außerordentliche Gelingen der ganzen Festlichkeit ist ein Verdienst des beteiligten 1. Vorsitzenden, Herrn Jakob Jöh.

* Vom 50jährigen Jubiläum der Mannheimer Produktendörse enthält die neueste Nummer der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ Verlag von A. J. Weber in Leipzig eine vorzügliche Aufnahme des Festes im Bärensaal. Der Festrührer sowie die Verantwortlichen auf den vorderen Stuhlfreien sind sehr gut zu erkennen.

* Handels-Hochschule. Am Dienstag den 14. Januar, abends 8 Uhr, wird Herr Kaufmann Emil Mayer-Dinkel von hier in der

Lehr- (zweibändig), ferner Klavier (vierhändig), Streichinstrumente, Harfe und Gitarre, Kammermusik in Stimmzügen, Partituren und Gesangsaufgaben, Chorwerke, einstimmige Lieder, mehrstimmige Gesänge mit Klavierbegleitung, deutsche und ausländische Volks- und Kinderlieder, Orgel und Harmonium, und schließlich Blasinstrumente. Die Gruppen 13 und 14 umfassen die Musiktheorie mit der Unterabteilung der Textbücher, Musiktheorie, theoretische Lehrbücher, Musikgeschichte, Biographisches und Briefe, Festzeit und Axiom, Wagnerliteratur, kirchliches und liturgisches, Volks- und Kinderlieder, Humoristisches und Kataloge von Verlagsanstalten und anderen Musikbibliotheken. In der letzten Unterabteilung dieser Gruppe sind sogar allgemeine Bücher mitgebracht, die Dramatische, Episches und Lyrisches enthalten. Gruppe 15 birgt die historische Abteilung, die letzte, die 16. Gruppe umfaßt den Referendatsfonds, Genossenschaftliche und wohlgeordnete Musikbibliothek, die natürlich in ihren jeweiligen Unterabteilungen der Hauptgruppen alle die nächsten Spezialitäten bereinigt. Die Sorge, um die Aufnahme nur wirklich guter und geschmackfördernder musikalischer Literatur bleibt dem Leiter überlassen, der sich auch der recht schwierigen Frage über Operettenmusik außerordentlich diplomatisch aus der Schlinge gezogen hat. Der mit vorliegende Prospekt vom Mai 1910 zeigt die Operetten, etwa von der Offenbach-Zeit ab, werden aufgenommen, doch nicht ausschließlich, daogen können sie von Musikern und Musikliebenden im Bibliotheksraum eingesehen werden. Der Verbreitung von leichter

musikalischen Kostensare ist dadurch ein schwerer Mangel vorgehoben. Wie es nun mit der Operette gehandhabt wird, so könnte es meines Erachtens auch mit der minderwertigen Operproduktion gehalten werden und mit der übrigen fragwürdigen musikalischen Literatur, sie muß für den Musikliebhaber, der auch die Auszubildeten kennen lernen muß, vorhanden sein, doch darf sie unter keinen Umständen durch Ansehen populär gemacht werden. (Schluß folgt.)

Mannheimer Kunstverein.

Die neue Künstlerkollektionen sind zu dem alten Bestand gekommen, die der Künstler Ludwig von Hofmann; Fritz Kaiser; H. Franz; Edmund Steppa. Ludwig von Hofmann ist der Zahl und der Güte nach der bedeutendste dieser Künstler. Man sieht von ihm einige zwanzig Bilder; zuerst Akte. Der reinen Landschaften sind es nur zwei. Und von denen ist nur die Abendlandschaft — in die sanfte Glut der untergehenden Sonne getaucht — von Wert durch sich selbst — die andere, — eine Gebirgslandschaft, mehr dadurch merkwürdig, daß sie als Vorbild für des Künstlers Entwurf — seine Anfänge in unerschütterlicher Überlieferungsmäßigkeit dort, die Stärke der Ausführung liegt in den Akten, diesen biosfalten Darstellungen natter Rindern im Wasser oder in der Ebene, am Waldestrand oder im Waldesinneren, in der Sonne, wenn sie am höchsten steht oder sich neigt, in dem immer neuen

Netz der spielenden Lichter. Die Akte sind also nicht Selbstbild — so groß ihr Reichtum an Bewegungen und Formen, so mannigfaltig und immer neu wieder die Art ist, in der sie zu Gruppen und Bildern vereinigt sind, so meisterlich ihres Schöpfers Können: die Weichheit und Milde des Frauenkörpers, die knospende Kraft der Jugend; die kraftige Energie des männlichen Körpers zum Ausdruck zu bringen. Diese Akte bekommen ihren Reiz aber erst durch die Lichter und Farben, die um sie spielen. Das Licht breitet sich über diese Körper und verfaßt ihre Haut. Seine Strahlen fangen sich in den Falten ihrer Mäntel, in den Bäumen, unter denen sie stehen, und sie spielen mit fetten und gedämpften Tönen, in schrillem und lauten, in verhaltenen und mäden Akkorden, in reichen Wechsel von der hellen hellen Pracht der Sonne bis zur bläulichen Schwermut der abendlichen Dämmerung.

Diesen Akte muß es nun zugehen in die Farben und Stimmungen des Abend; noch Ägypten und Asien. Es ist also kein Zufall, wenn ägyptische Motive anliegen; wenn man sich an ägyptische Reliefs erinnert glaubt; wenn die blutägyptischen Wüstenlandschaft und die dunkle Pracht des Exotischen aus wänden dieser Akte aufzubrechen scheinen. Auch das kein Zufall, daß es diesen Akte treibt, dem Akte einen bestimmten Mythos zu geben, d. h. eine geregelte Einleit der Bewegung, und dies Einleit so stark zu betonen, daß sie überall selbst unnatürlich scheint. Man

lebe das trübende Pferd an, dessen Linie im Gang in den Konturen des Berges tritt oder man sehe in dem großen blauen Pferdeshilf, wie der Künstler gegen die Natürlichkeit die Hölle der vorstrebenden Pferde rekt, um sie in Gegenfug zu stellen zu der schweren Möglichkeit der stehenden oder ruhig schreitenden, daß es fast zur Stillfierung führt und am Ende erinnert. Auch deswegen also greift er wohl unterucht zu Anleihen aus der babylonischen oder ägyptischen Kunst. Dazum auch macht er ägyptische Motive lebendig mit seinen Wuchstengruppen, die mit harter Leidenschaft, in festig stunden Bewegungen die Landschaft durchziehen, aber solchen von Majadeten, die von dem Mythos der indischen Kunst beherrscht sind und doch das Gepräge des eigenen Geistes des Künstlers tragen; mit einem mit plastischen Bildern spielenden Sinn Menschen zu formen, die in der „schönen Trägheit der Wäunen leben“.

Mit Hofmann teilt der Raum des jetzt in München lebenden Mannheimer H. Franz, von dem man zahlreiche Stücke aus der Mannheimer Landschaft und dem Mannheimer Hofen sieht: Bilder erdlicher Begabung für Komposition und Farbe und Zeugnisse eines immer glücklicher werdenden Strebens zu heller klarer Farbe, dessen höchster Erfolg die warmdurchleuchtete Landschaft — das Mittelbild der Sammlung scheint. Fritz Kaiser (Karlsruhe) steht dem gegenüber seine Stärke in der Feinheit und Belästigt

Mula der Handels-Hochschule einen gewerblichen Einzelvortrag über 'Hofenbau und Verwertung' halten. In Interessenten werden in den im heutigen Anzeiger bezeichneten Stellen Eintrittskarten unentgeltlich abgegeben.

* Fein Wilhelm von Sachsen-Weimar beschäftigt, wie verlautet, Heidelberg zu verlassen, um seinen händigen Wohnsitz in Sachsen zu nehmen.

* Veränderungen im Polizeidienst. Herr Polizeiwachtmeister Kramer, der vor drei Jahren als Vorsteher des Neuen in anderem Stadtheil Heidenheim versetzt wurde, ist mit dem 1. Januar in unseren neuen Stadtheil Heidenau übergesiedelt. Es war für Herrn Kramer keine leichte Aufgabe die Reformen durchzuführen, die in dem vorher ländlich geleiteten Gemeinwesen nötig waren. Doch mit viel Geschick und außerordentlichem Eifer, verbunden mit der Schwere der Arbeit zu überwinden. In seinem neuen Wirkungsbereich Heidenau wird Herr Kramer ebenfalls wieder eine Fülle von Arbeit vorfinden. Wir wünschen dem arbeitsamen Beamten in seiner weiteren Laufbahn alles Glück. Als Nachfolger wurde Herr Polizeiergent Schmitt nach Heidenheim versetzt, der die Verhältnisse in diesem Stadtheil aus eigener Erfahrung bestens kennt. Herr Schmidt war schon vor 1 1/2 Jahren in Heidenheim als Kriminalbeamter tätig und durch sein lebenswichtiges Benehmen und doch strenger Pflichten erfüllung beliebt.

* Adolf Wenz-Wolff. Nach längerem schweren Leiden ist Samstag nacht der Seniorchef der Aktiengesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff in Weimar verstorben. Der Dahingeklebene wurde am 6. August 1864 in Offenbürg geboren, stand somit erst im 48. Lebensjahre. Früh hat dieser schaffenslustige, von starkem Entzünden erfüllte Mann von unscheiden müssen; in den besten Jahren wurde seinem Leben von dem unerbittlichen Tode ein Ziel gesetzt. Adolf Wenz kam im Jahre 1888 nach Mannheim, um in die Firma Ferd. Wolff einzutreten. Bald übernahm er die Leitung dieses Unternehmens, das unter seiner Führung sich gewaltig entwickelte und zu einem Weltetablisement emporwuchs. Im Jahre 1890 wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Als langjähriger erster Direktor dieser Gesellschaft hat Adolf Wenz-Wolff großes geleistet. Nach allen Weltteilen wurden Beziehungen angeknüpft. In rastlosem Streben setzte Adolf Wenz Stein auf Stein zum Aufbau und Weiterbau des ihm anvertrauten Unternehmens, dessen Sorgen seine Sorgen, dessen Freuden seine Freuden waren. Diese unermüdete, keine Ruh und Rast kennende Tätigkeit war es auch, die den arbeitsfrohen Mann so früh auf das Krankenlager warf, von dem er sich nie wieder ganz erholen sollte. Adolf Wenz-Wolff war eine eigenartige Persönlichkeit. Dem Fernersehenden mochte er als eine kräftige, tüchtige Natur erscheinen. Wie falsch erwies sich aber dieses sich auf den flüchtigen Augenblick gründende Urteil, wenn man dem Manne persönlich näher trat. Da zeigte sich, wie schlicht, einfach, einfaßes Denken und Fühlen ihn erfüllte, wie menschenfreundlich und mitfühlend sein ganzes Empfindungsleben war, wie treu, gut und edel sein ganzer Charakter. Der Name Adolf Wenz-Wolff wird mit der Geschichte der blühenden Entwicklung der Aktiengesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff aufs engste verknüpft sein. Und die vielen persönlichen und gesellschaftlichen Freunde, die der Seimgangene hatte und die ihn als herzenguten, aufrichtigen Menschen kannten und hochachteten, werden ihm ein liebevolles Andenken bewahren. Adolf Wenz-Wolff war mit einer Tochter des Vorbesizers der ihm unterstellten Firma Ferd. Wolff verheiratet. Der glücklichen Ehe sind drei erwachsene Söhne entsprossen. Von anderer Seite wird uns zu dem Hinschieden Adolf Wenz-Wolffs noch geschrieben: Gestern früh verschied nach längerem Leiden Herr Adolf Wenz-Wolff, Generaldirektor der Aktiengesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff. Derselbe trat 1888 in die damalige Firma Ferdinand Wolff

ein und hat seit der Gründung der Aktiengesellschaft die Stellung eines Direktors dieser Gesellschaft innegehabt. Unter der zielbewußten Leitung des Herrn Generaldirektors Wenz-Wolff hat sich das Unternehmen, das anfänglich mit einem nicht sehr erheblichen Aktienkapital gegründet wurde, fortgesetzt entwickelt. Eine Reihe von Tochtergesellschaften sind unter seiner Leitung im Auslande entstanden, die heute noch teilweise dem Unternehmen angegliedert sind. Der Verstorbene ist leider seinem Betriebe und seiner Familie zu früh entzogen worden; er stand erst im 48. Lebensjahre. Er war ein zielbewußter und hochbegabter Mann.

* Unglücksfälle. Der ledige, 35 Jahre alte Eisenarbeiter Franz Schlotter von Ludwigshafen, wohnhaft Albornstraße, brach gestern nachmittags vor dem Hause Mittelstraße 21 von der noch in Fahrt befindlichen Elektrischen, rutschte hierbei aus und wurde rückwärts zu Boden. Hierbei wurde ihm der rechte Fuß abgeritten. Er wurde in das Augenkrankenhaus überführt. — Der 36 Jahre alte Schneider Peter Einsmann, wohnhaft F. 3, 5, wurde gestern nachmittags auf den Planen in der Höhe der Börse von der Elektrischen und ritt einen Oberschenkelbruch. Man überführte E. in das Allgemeine Krankenhaus. — Der 36 Jahre alte Matrose Carl G. von Neumarten bei Verufel, der auf dem zur Zeit im Abseinhafen vor Anker liegenden Schiffe 'Franz Daniel' bedient ist, machte Samstag Nacht bei der Rückfahrt auf sein Schiff eine Bretterwand zu übersteigen, stürzte aber dabei ab und erlitt mehrere Rippenbrüche u. sonstige erhebliche Verletzungen. Man überführte ihn in das Mannheimer Augenkrankenhaus. — Der Volksschüler Karl Barth, wohnhaft T. 3, wurde gestern nachmittags beim Anhalten von der vorbeifahrenden Elektrischen überfahren und erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels.

* Naturnahliches Wetter am Dienstag und Mittwoch. Die neue atlantische Depression hat sich zwar bis nach Nordfrankreich vorgeschoben, zieht aber ebenso wie die letzte nördlich von uns nach Osten ab. Der kontinentale Hochdruck nimmt wieder zu und scheint sich noch einige Tage zu halten. Für Dienstag und Mittwoch ist daher nur zeitweilig bewölkt, stellenweise neblig, sonst meist trockenes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 6. Januar.

Leichenfindung. G-Bern vormittags 11 Uhr wurde an der Arbeiterischen Bootsüberfahrt Rheinheim-Ludwigshafen im Rheine die Leiche eines 48 Jahre alten verheirateten Wirtes von Heilbronn, wohnhaft auf dem Lindenhof hier, gefunden und in die Leidenhalle auf den Friedhof verbracht. Der Verlebte litt an Epilepsie und liegt zweifellos Selbstmord vor.

Anfälle. Beim Aufstehen eines Schraubstockes wurde am 3. ds. Mts. einem led. Fuhrmann von hier auf der Rheinbühnenstraße hier die linke Hand bedeutend gequetscht. — Am 4. ds. Mts. abends ist ein led. 34 Jahre alter Wirt von Remagen in einem Kohlenlager im Rheinbuhnen unter einem Kohlenhaufen liegend schwer verletzt aufgefunden worden. Der Mann hatte sich bei dem starken Regen in das Kohlenlager verirrt, wollte die Umsäumung übersehen und bemühte hierzu das Sieb, welches umstürzte und ihn unter sich begrub. Mittels Sanitätswagens wurde er in das Allgem. Krankenhaus verbracht.

— Auf der Straße zwischen T. 3 und 4 wurde gestern nachmittags ein 7 alter Volksschüler von der Kreuzstraße IV B. 4008 überfahren und erheblich verletzt. — Ein lediger Eisenarbeiter von hier kam gestern Abend vor dem Hause Mittelstraße 23 beim Abpringen von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zu Fall und wurde ihm der rechte Fuß oberhalb des Knöchels vom Anhängewagen abgeritten. — Von einem noch unbekanntem Korbträger wurde gestern ein Soldatener von hier bei E. 4 umgefahren; er erlitt einen Oberschenkelbruch. Die Verletzten fanden Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Verhaftet wurden 42 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Tages-Kalender.

Montag, 6. Januar.

Groß, Hof- und Nationaltheater, 8 1/2 Uhr: Jedermann. Apollotheater. Abends 8 Uhr: Variété-Vorstellung. Im Tracadero: Abends nach Schluß der Vorstellung Kabarett. Im Restaurant d'Alsace: Abends 8 Uhr: Künstler-Koncerte. Uniontheater. Moderne Lustspiele. Saalbau-Theater. Kinetographische Vorstellungen. Palast-Theater, 1. u. 6. Erkl. Programm. Restauration 'Zum wilden Mann'. Täglich große Romane. Café Carl Theodor. Täglich Künstler-Koncerte. Café Marie. Täglich Künstler-Koncerte. Café Waldauer, O. 1. 4. Täglich Künstler-Koncerte. Café Daniel, E. 4. Täglich Koncerte. Café Corio, J. 1. 6. Täglich Künstler-Koncerte.

Bassermann in Neufreistett.

Ein großer liberaler Tag im Hanauer Land. B.N.C. Neufreistett (H. Rehl), 5. Jan.

Der Nationalliberale Bezirksverein Rehl leitete auf den heutigen Sonntag eine große öffentliche Versammlung

nach dem im Herzen des Hanauerlandes gelegenen Freistett ein, die sich zu einer gewaltigen Kundgebung des liberalen Gedankens im allgemeinen und vorweg der Nationalliberalen Partei gestaltete. Die Mittagszüge der Nebenbahn Wühl-Keßl brachten eine ungeheure Anzahl nationalliberaler gemunter Männer herüber. Auf den einzelnen Stationen harrten Dutzende von Parteifreunden der antonkommenen Züge, die sie nach Neufreistett bringen sollten; von Keßl aus wurde sogar ein Sonderzug eingelegt. So kam es, daß sich vom hiesigen Bahnhof aus eine wahre Völkerwanderung nach dem Versammlungsort, der Turnhalle, bewegte. Diese, die nur Sitzgelegenheit bot, war um 1 1/3 Uhr, eine halbe Stunde vor dem offiziellen Beginn der Versammlung, bereits bis auf den letzten Platz besetzt. Später kommende mußten mit Klagen in den einzelnen Gängen und auf der Galerie vorlieb nehmen. Ein Blick über die stattliche Versammlung zeigte, daß das ganze Hanauer Land vertreten war, daneben hatten sich aber auch Parteifreunde aus Karlsruhe, Baden-Baden, Offenburg, Straßburg und Umgebung eingefunden. Dieser außerordentlich starke Besuch es waren über 1000 Personen anwesend — bewies so recht, daß der Name Bassermann eine sehr starke Zugkraft hat. Hocherfreut war, daß eine große Zahl nationalliberaler gemunter Frauen der Versammlung beizuhörte. Die in etwa 1500 Exemplaren ausliegende Wochenchrift der Nationalliberalen Partei 'Deutscher Volksbote' fand bei den Versammlungsbefuchern raschen Absatz; zu Beginn der Versammlung waren alle Nummern vergriffen.

Der Chef der Nationalliberalen Partei des Reiches, Herr Reichstagsabg. C. Bassermann, wurde bei seinem Erscheinen im Saal um 3 Uhr lebhaft begrüßt; in seiner Begleitung befanden sich der Reichstagsabgeordnete des Bezirkes, Herr Stadtrat Kölsch-Karlstraße, ferner Herr Deponomierat Sängler, Mitglieder der ersten Kammer, Bürgermeister A. Dietrich-Rehl, Mitglied der zweiten Kammer und der Vorstand des Nationalliberalen Bezirksvereins Rehl.

Herr Rechtsanwalt Dr. Raab-Rehl hieß die Erschienenen im Namen des Vorstandes der Nationalliberalen Partei des Hanauerlandes herzlich willkommen; besonderer Willkomm entbot er den Abgg. Bassermann, Kölsch, Sängler und Dietrich. Nach einigen herzlichen Dankworten an Bassermann für sein Erscheinen in Neufreistett übergab der Vorsitzende die Leitung der Versammlung Herrn Reichstagsabg. Kölsch, der sodann dem Redner des Tages das Wort erteilte.

Herr Reichstagsabg. Bassermann wurde bei seinem Erscheinen am Rednerpult von der Versammlung sehr stürmisch begrüßt und hielt hierauf eine nahezu zweistündige Rede über die deutsche Politik, wobei er in eingehender Weise die äußere und die innere Politik des Deutschen Reiches darlegte. Dabei führte Bassermann etwa aus:

Es ist mir, als ich heute nach Freistett gekommen bin, mitgeteilt worden, daß in der Neufreistetter Zeitung Bassermann hieß! Ode Reichstagswahl in Sicht! daß das der Grund meines Erscheinens hier sei. Ich kann Sie versichern, daß dem nicht so ist. Als mein Freund Kölsch Dank der braven Wähler im Hanauer Land diesen Wahlkreis dem Liberalismus zu rüberoberte, da hat er alsbald zu mir in Berlin gesagt: Sie müssen einmal ins Hanauer Land kommen und zu den treuen nationalen Wählern, die bei der Reichstagswahl nahezu vollzählig in der Wahlurne erschienen waren, sprechen über Zweck und Ziele der Partei. Dieses Versprechen löse ich heute ein. Gerne bin ich ins Hanauer Land gekommen, das das Herz eines jeden Liberalen erfreut, weil es eine Hochburg der liberalen Partei geblieben ist. Ich bin gerne hierher gekommen, um Zeugnis abzulegen für den Mann, den Sie nach Berlin entsandt haben. In kurzer Zeit hat er sich durchzuweisen gewußt in der nationalliberalen Reichstagsfraktion; er hat es verstanden, Kraft seiner Kenntnisse, seine Pflichterfüllung, seines Fleißes und seines gediegenen Charakters sich großes Ansehen zu verschaffen, das notwendig ist, wenn ein Abgeordneter die Interessen seines Bezirkes und des Vaterlandes wirksam vertreten will.

Wir finden uns heute zusammen in schwieriger Zeit.

Jedem politisch denkenden Manne drängt sich heute die Frage auf die Lippen: Was wird wohl das Jahr 1913 unserer Politik bringen? In London tagt gegenwärtig die Völkervereinigung, um zu beraten über die Möglichkeit, die auf dem Balkan ausgebrochenen kriegerischen Ereignisse zum Frieden überzuführen. In schweizer der Blick unwillkürlich zurück zu der Zeit vor 35 Jahren. Im Jahre 1878 hatten wir ein einen Balkankrieg; auch damals trat eine Konferenz zusammen: der Berliner Kongreß des Jahres 1878. Es springt ins Auge der Unterschied zwischen damals und heute. Damals war der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck der Völkervereiniger und der Ort der Verhandlungen war die Reichshauptstadt des Deutschen Reiches, Berlin. Diesmal ist London der Ort der Konferenz und Deutschland nicht mehr der Völkervereiniger. Andere Personen stehen in Vordergrund. Es ist vor allem der englische Einfluß, der sich im Laufe der Jahre durchgesetzt hat. Wenn wir uns fragen: Woher kommt dieser Umwälzung, so müssen wir sagen, daß sie auf die Zeit, als die Beziehungen zwischen Deutschland und England sich verschlechterten und Frankreich sich an England anschloß.

Der Redner beleuchtete nun eingehend die französische Politik. Sodann ging er auf die Verhältnis zwischen Deutschland und England ein. Der Augenblick, in welchem Deutschland in die Weltpolitik hineintrat, in dem die große Entwicklung vollzog, rief in England eine wachsende Demutbewegung hervor. England sieht sich in jeder Hinsicht von Deutschland bedroht. Das Anwachsen Deutschlands im England zur Bündnis-Politik, die mit Japan begann, sich später auf Rußland ausdehnte. Es lagen die Dinge, als am Balkan die Krise entbrach. Anfangs glaubte man, der Krieg habe keine besondere Bedeutung, da der Status quo sei. Gar bald zeigte es sich aber, daß der Status quo nicht aufrecht erhalten werden könne.

Der Redner nahm Veranlassung, bei diese Gelegenheit einige Worte über die

Diplomatie einzuflechten und bemerkte dabei: Die nationalliberale Partei war es, die auf eine Reform der diplomatischen Dienstes hinarbeitete und gerade die Erfahrungen auf dem Balkan bestätigten die Notwendigkeit derselben. (Sehr richtig.) Sie sind sehr weit davon entfernt, zu sagen, daß es Abwege ungeeignet sei für einen Diplomaten. Was wir wollen mit dieser Reform ist das: Herr Bassermann, daß so große Erfolge erreicht hat in seiner ganzen wirtschaftlichen Entwicklung, das in seiner Industrie, Handel, Gewerbe, Landwirtschaft, erklaffige Menschen aufweist, Völkervereiniger ist, Industrieleider, Industrieleider hat, die Deutschlands Ruhm in allen anderen Teilen der Welt verlinken, einem solchen Volke muß

der Form und den großen Linien seiner Figuren und Landschaften. Was er darin bereits erreichte, zeigt neben den Landschaften vor allem der Steinhaufen, der sehr lebendig in der Bewegung und glücklich in der Farbe ist.

Am Hinterraum schließlich hängen Radierungen von Edmund Steppes, der bereits als Maler bekannt ist. Seine Plätter verraten die helle innige Freude an der Natur, die seine Bilder auszeichnet, die klaren hohen Formen seiner Naturanschaung, die Schlichtheit eines echten Empfindens, das sich reinen und klaren Ausdruck schafft; die Liebe zu dem einfachen Sich-Befreien und das Durchdringen eines Landschaftsbildes mit einheitlichem Fühlen.

Gr. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die Walfäre.

Frau Lilla Sjögren-Waag hat, wie ihre gelungene Sieglinde zeigte, weitere Studien gemacht. Studien natürlich im höheren Sinne, Studien einer Künstlerin! Der Anfang ist etwas gedeckter, der Klang voller, dunkler, runder geworden. Hierdurch hat namentlich die Hefe Lage sehr gewonnen; auch die Mittellage — etwa bis zum zweigestrichenen c und d — klingt dramatischer, ohne daß die Stimme in der hohen Lage an Glanz verloren hätte.

Auf diesem Wege war Frau Sjögren-Waag schon früher, so z. B. als sie in Berlitz Faustjungen die Margarete gab, eine Partie, die Reggiosbranklangfarben verlangt. Die Darstellung der Künstlerin ist ebenfalls freier, bedeutender, noch innerlicher und erlebter geworden. Oder war es die Freude des Wiedersehens, die günstige Stimmung, die wir dem lieben, allezeit willkommenen Gast entgegenbrachten? Sie mag ihren Anteil haben, die günstige Disposition der Künstlerin, ihre vorzügliche Atempolitik im Verein mit der überaus schönen Stimme waren jedenfalls unserer Beachtung wert. Man konnte sich wieder einmal freuen an der glänzenden Wiedergabe der Partie, wie an der Darstellung, die durch eine so schöne Bühnenercheinung gehoben und getragen wird. Es war ein festlicher Abend, und der Beifall war jeglicher noch dem ersten Akt so recht von Herzen fröhlich, jubelnd und enthusiastisch. Herr Rudolf Jung darf seinen Teil davon in Anspruch nehmen, denn wie man auch über das Bariton-Tenorproblem denken mag, er hat seine Partie sorgfältig ausgearbeitet und seinen Siegmund auch in der ganzen Darstellung vervollkommen. Die Besetzung und Durchführung der übrigen Rollen ist die öfter besprochene geblieben. Zu erwähnen ist aber die besonders gelungene Wiedergabe des orchestralen Teiles und die hierzu wie zu dem günstigen Verlaufe der Vorstellung das Beste

beitragende Leistung des Herrn Fritz Lederer.

Neues Theater im Rosengarten. Gemütsmenschen.

Ein Schwank von Fritz Friedmann-Frederich. Fritz Friedmann-Frederich versteht den Hummel und das Geschäft nicht nur aus dem ff, nicht nur aus dem doppelten, sondern aus dem dreifachen ff, worauf ja auch schon sein Name laut und deutlich hinweist. Sein neuester Schwank wurde so herzlich und laut belacht, daß fast die Gewehrparaden der Feuer-Garde in der Wandelhalle vor Schreck ab dem Gedächtnis ungeschaffen wären. Genau wie in 'Revers' entsetzt der Dichter oder Autor auch hier seine Gabe des amüsanten Witzes, der geschickten Erfindung lächerlicher Situationen und höchst lächerlicher Personen, die aber — zum Teil wenigstens — dadurch an Interesse gewinnen, daß sie etwas mehr sind als üblichen Puppen und Hampelmänner der Schwänke. Z. B. im gestrigen Schwank der Agent J. R. Hartmann ist eine recht fein und sicher gezeichnete Skizze der Wirklichkeit. Der könnte nicht bloß so sein, den gibt's wirklich in seiner überwältigenden Schrupplosigkeit, in seiner wunderbaren Freiheit von moralischer Inflation, in seiner dreisten Schamlosigkeit und pfiffigen Frechheit; S e h t,

der auch eine flotte Regie führte, gab ihn mit großer Sicherheit und Feinheit und zeichnet in ebenso starken wie lustigen Strichen dieses kapitale geschäftliche Genie, dessen Herzschlag die Provision, dessen Seele aber die Doppelprovision, ist. Den Inhalt des Schwanks aber bilden die mehr oder minder ergötlichen und stellenweise auch recht entsetzlichen Liebesleiden eines ebenso glückseligen wie lustigen und lebensmüden Berliner Rechtsanwaltes. Der trotz dreier Frauen — nacheinander! doch unmerklich zu bleiben scheint, und trotzdem er höchst ironische und erschütternde Dinge mit ihnen erlebt. Bei der ersten hat er es eckelt, immer nur 13 Grad im Zimmer, im Kaffee, in der Liebe, dann kommt eine Amerikanerin an die Reihe, bei der steigt alles auf 22 Grad, auch die Liebe — — — Außerdem macht sie den armen Mann noch durch Blätterwasser, Bären und Tennis kaputt. Die dritte aber ist die Frau mit dem Vielmännertrieb eines Sanitätsrates hübsches und prächtiges Tochterlein, eine echte Berliner Komödiantin schon in ihrer Jugend Mainesblüte in Genuß mit einem jungen und hübschen Lusthals Lorie, Schokolade und Riese schmauste und dritte Frau Fritz Slangenberg keinen Grund sieht den dieser süßen Gewohnheit des Besuchs zu lassen.

es auch möglich sein, in der Diplomatie erste Kräfte zu haben. Heute ist in diesem kompliziert gewordenen Leben der Völker, in dem längst die Frage der höchsten Repräsentation überwinden ist, die wirtschaftliche Frage übertragend.

Die Kenntnis des Volkslebens, das, was ein Volk erstrebt, wozu es will mit seinem Streben, das muß heute ein Diplomat erkennen können. Und für diese Posten sind die ersten Kräfte gerade gut genug. Diese Forderung wird erhoben im Interesse des deutschen Volkes, um dessen Geschicke es sich handelt. Wir wollen die Kräfte, die in die Diplomatie hineingehen, von Staatswegen so bezahlen, daß sie nicht notwendig haben diese ungeheuren Zuschüsse von Haus aus, von Familie, vom Vater, wie sie heute notwendig sind, wir wollen den Kreis für unsere Diplomatie weiter ziehen. Wir wollen diesen Beruf nicht nur geöffnet wissen für Adels- oder Finanzkreise, die petunär so gestellt sind, daß sie die notwendigen Julagen aufbringen können. Das ist eine Reform, die förmlich nach Verwirklichung schreit. Der Staatsmann, der hier energisch zugreift, wird sich die Gunst des Volkes erringen. Diese Ziele einer echten nationalen und liberalen Politik weiter zu verfolgen, wird die Aufgabe unserer Reichstagsfraktion sein, und sie wird sich dieser Aufgabe nicht entziehen.

Bassermann sagte weiter: Wir sind ein großes Volk und müssen hinaus mit unserem Kapital, unserem Exportüberschuss, unserer Industrie, unseren Menschen, weil der Spielraum im eigenen Lande zu klein ist. Wenn die Einfuhrpolitik des König Edward von England zur Wahrheit würde, so würde es zu einem internationalen Krieg kommen. Wir wollen den Frieden.

Das deutsche Volk will den Frieden, aber den Frieden in Ehren. Volk und Regierung sind sich in Deutschland einig, daß ein starkes Heer und eine starke Flotte die beste Gewähr für einen Frieden sind. Wir müssen sagen: Neue Rüstungen sind notwendig für die Sicherung unseres Vaterlandes. Da tritt nun wieder die Finanzfrage in den Vordergrund. Der Standpunkt unserer Partei ist bekanntlich der, daß nicht den breiten Massen die Lasten in Gestalt von Konsumsteuern aufgebürdet werden dürfen, sondern daß eine Besteuerung geschaffen werden muß. Ich habe ja in diesem Reichstag einen entsprechenden Antrag eingebracht.

Der Redner wandte sich nun der Inneren Politik zu.

In Deutschland sehe auf der einen Seite die sozialdemokratische Partei, die sich international nenne und nationale Forderungen ablehne, die eine ausgesprochene Massenpartei sei, auf der anderen Seite habe man eine Partei, die ebenfalls international sei, das Zentrum, das die höchsten Interessen über die Interessen des Reiches stelle. Diese Tatsache erschwere die Gesamtentwicklung des Volkes sehr. Das Zentrum habe im Reichstag bei der Statberatung die Jesuitenfrage in den Vordergrund gestellt. Jahresunterschied habe sich das Zentrum mit dieser Frage im großen und ganzen abgefunden und nun spreche es große Worte. Das lasse darauf schließen, daß im Zentrum nicht alles so fein und so friedlich ist wie man glauben sollte. Mancher Streit ist in diese Partei hineingetragen worden durch die Arbeiterbewegung, durch die Engherzheit des Papstes gegen die christlichen Gewerkschaften, durch die Kämpfe zwischen den katholischen Hochbetrüben und den christlichen Gewerkschaften usw.

Im zweiten Teile seiner Rede besprach Bassermann unsere Wirtschaftspolitik.

Zum Schluß führte Bassermann aus: Ich meine, die Zielhülle der deutschen Politik müssen sein: Sich frei zu machen von Missionen, weil es nicht gelingen wird, den Panikslavismus zum Stillstand zu bringen. Es wird uns nicht gelingen, Frankreich, das sich heute mehr denn je mit dem Revanchegedanken trägt, zu einem Staate zu machen, der bereit ist, für Deutschland einzutreten. Ebensovienig werden wir uns mit England veröhnen können, das auf unsere Nachstellung und Deutschlands Entwürdigung eifersüchtig ist. Wir haben gesehen, wie im Inneren Gegensätze vorhanden sind zwischen den Parteien. Gegenüber diesen Fetterscheinungen gilt für einen liberalen Mann nur das eine: An die eigene Sache zu glauben.

wichtig und geschickt behandelt und mit den lustigsten Situationen über und über garniert wurde. Gezielt wurde unter Hechts Leitung mit Raune und Fröhlichkeit. Köferti war ein höchst glücklicher und höchst fideles Stangenberg — eben der Mann mit den drei Frauen. Marianna Rub als erste Frau tatsächlich ganz 13 Grad, Vene Blaukenfeld aber als zweite fast noch mehr als 22 — — — eine wirklich „prachtvolle“ Amerikanerin und das raffigste Sportsweib beider Welten. Fadd D or ina — Numero drei — ein entzückendes Weibchen mit liebesdürstigen Augen und ganz erschütternd sehr viel „Appetit auf der Liebe“. Paul Richter war als Buchwalder ein sehr feiner Monarchenträger, Kolmar köstlich erheiternd als Lehrer der höheren Vorkunst, Elise de Konf aber ries als schwarze Sarah wahre Stürme des Lachens hervor. Reman n-Go di gab einen sehr liebenswürdigen und sehr ängstlichen Sanitätsrat und unter dem Pantoffel stehenden Gatten.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Richard Wagner. Jahrhundertfeier der Stadt Mannheim.

Die Intendanz teilt mit, daß das Hoftheater

auch in den Zeiten, die sauer sind. Die Zukunft der deutschen Welt gehört weder einer Klassenbewegung, noch einer konfessionellen, sondern sie muß gebildet der gemäßigten liberalen, fortschrittlichen Weiterentwicklung. (Vehementer Beifall.) Die Zeit ist dazu angetan, den Blick auf das Große zu richten. Große Aufgaben stehen dem deutschen Volke bevor auf dem Gebiete der auswärtigen Politik und im Inneren. Wir müssen versuchen die Gegensätze zu überwinden. Wir müssen an die Lösung dieser Aufgaben gehen. Wir müssen stehen fest und treu zu unserer Sache. Alle Zeit national und liberal, nicht für die Partei, sondern für unser großes deutsches Vaterland. (Vehementer Beifall.)

Landtagsabg. Dietrich warf einen kurzen Rückblick auf den Verlauf der Landtagsverhandlungen, worauf Reichstagsabg. Kölsch eine kurze Schlussrede hielt, in der er den Reichstagen sowie dem Parteichef Bassermann herzlichen Dank sagte und sodann die so glänzend verlaufene Versammlung schloß.

Von Tag zu Tag

Der spanische Schachgräberwindel. Kürzlich ging die Nachricht durch die Presse, daß es der Polizei in Madrid gelungen sei, eine Arbeitsstelle der sogenannten spanischen Schachgräberschwinder zu ermitteln, wo diese ihre Schwindlerbriefe anfertigen. Erkundigungen an Ort und Stelle haben ergeben, daß die Nachricht zutrifft und daß bei der Aushebung des Schwindlernestes zahlreiche Mittäter verhaftet worden sind. Gleichwohl hat damit die Fortführung des großangelegten Schwindelunternehmens nicht unterbrochen werden können. Der Schachgräberschwinder steht vielmehr nach wie vor in Blüte, wie die noch immer vielen Personen in Deutschland aus Spanien zugehenden Schachgräberbriefe zeigen, und immer noch werden leichtgläubige Deutsche durch die Aussicht auf den sich ihnen angeblich bietenden, leicht zu erringenden großen Gewinn verleitet, ihr Geld den Schwindlern anzuvertrauen. Erst im vergangenen Monat ist, worauf in einer amtlichen Warnung hingewiesen wurde, ein Fall bekannt geworden, wo auf diese Weise einem deutschen Handwerksmeister über 6000 M. abgehändelt worden sind. Allen, denen aus Spanien Briefe mit dem in Rede stehenden Inhalt zugehen, kann nur dringend geraten werden, sich in keiner Weise auf die verführerischen Anerbietungen einzulassen. Insbesondere sind die von Schwindlern beigebrachten gerichtlichen oder geschäftlichen Urkunden, wenn sie auch noch so echt aussehen, ansahmslos zu gelassen. Die Empfänger derartiger Schreiben sollen stets, wenn sie nur im entferntesten einen Schwindel vermuten, die in Betracht kommenden deutschen Konsulate verständigen und ihren Rat einholen. Leider wenden sich die meisten an das Konsulat erst dann, wenn der Betrag bereits verloren ist. Dann ist es aber zu spät. Das Konsulat kann zur Wiedererlangung des Geldes nicht verhelfen, und Anzeigen bei der Polizei führen fast nie zu einem Erfolg.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

BNC Karlsruhe, 4. Jan. Für die Erbauung eines künftigen Theaters mit Konzertsalle fordert der Stadtrat vom Bürgerausschuß einen Kredit von rund 1.700.000 M. an. Den Vor soll die Firma Gurtel u. Wöter nach dem von ihr ausgearbeiteten Plan ausführen.

Köln, 5. Jan. Zum Kaiserjubiläum wurde die Handwerkskammer eine Stiftung von 30.000 M. zu Gunsten von erholungsbedürftigen unheimlichsten Handwerfern.

Bonn, 5. Jan. Heute Vormittag hat der 77-jährige Referendar a. D. P. M. aus Berlin in der Buchstraße eine Frau Peter Schachen erschossen und darauf sich selbst durch eine Kugel getötet. Das Motiv der Tat soll verheiratete Liebe sein.

Köln, 6. Jan. Die Forderungsbüro hat aus Anlaß ihres 25-jährigen Jubiläum als Mittelglieder für ihr Personal 100.000 M. angesetzt, wovon 60.000 M. in bar zur Verfügung, während 40.000 M. der Unterhaltungsstoffe der Forderungsbüro überwiesen werden.

Breslau, 5. Jan. Fabriksdirektor Poldowski, der Abfender des mit Papiermüll gefüllten und mit 70.000 Mark deklarierten Briefes ist heute abend als Unterjunker gefangen in das hiesige Amtsgericht eingeliefert worden.

Wien, 5. Jan. Der Kaiser befreite heute vormittag den neuernannten ungarischen

auf der bereits angefangenen Veranstaltung einer Richard Wagner-Notinee und der Aufführung von 10 Wagner-Opern zu Volksvorstellungspreisen als Krönung der Richard Wagner-Jahresfeier gegen Ende der laufenden Spielzeit die Opern „Lohengrin“ und „Die Meistersinger von Nürnberg“ auch zum Einzelpreis von 40 Pfennig für den Platz ausschließlich für die zum Besuch der Einzelpreisvorstellungen Berechtigten zur Aufführung bringen wird.

Theater-Kurz.

An Dienstag findet eine Aufführung von „Nachmann als Erzähler“ zu Einzelpreisen statt.

Die nächste Nacht, die das Schauspiel vorbereitet ist „Herrn Bortens Gewerbe“ von Bernhard Schöls.

Eine Schenkung an die technische Hochschule Karls.ruhe.

Die technische Hochschule Friederichs Karlsruhe hat von Herrn und Frau Krupp von Bohlen und Halbach in Essen eine Schenkung von 200.000 Mark als Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung erhalten, die zur Schaffung eines modernen Anpfeides genügenden Forschungslaboratorium für mechanische Technologie gewidmet ist.

Justizminister v. Balogh und empfing u. a. den Minister des Innern, Grafen Verdtold. Sodann machte der Kaiser seinen gewöhnlichen Mittagsgang.

w. Paris, 6. Jan. In Reims wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft der Schumachergehilfe und verantwortliche Redakteur eines anarchistischen Blattes Fouquier verhaftet. In seiner Wohnung wurden zahlreiche Schriftstücke beschlagnahmt.

w. Paris, 6. Jan. Den Blättern wird aus Nizza gemeldet, daß der Jarewitsch gestern abend in strengem Intognito in Mentone eingetroffen ist.

w. Paris, 6. Jan. Wie aus Vrest gemeldet wird, signalisierte der deutsche Dampfer „Kreuzfeld“ mittels Funkensprache, daß er auf offener See ein von der Mannschaft verlassenes Fischerboot des Hafens von Morlai gesichtet habe. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

w. Madrid, 6. Jan. Der „Epoca“ zufolge wird Maura an der Politik wieder aktiven Anteil nehmen, falls in dem Pakt, welchen die liberalen Ministerien mit den republikanischen geschlossen haben, eine Aenderung eintreten würde.

w. Tokio, 4. Jan. (Kreuz.) Gerüchlicherweise verlautet, daß die Krönung des Kaisers im November stattfinden wird. Dafür spricht die Tatsache, daß die kaiserl. Hofhaltung in Tokio und Kioto eifrig Vorbereitungen trifft. Der Dschidchi Schimbo erfährt aus maßgebender privater Quelle, daß der Kaiser nach der Krönung einen alten Wunsch ausführend, Europa besuchen werde. Er werde die Reise auf einem Kriegsschiffe machen.

Neue Kämpfe in Marokko.

w. Paris, 6. Jan. Zu dem neuerdings in der Gegend von Mogador ausgebrochenen Aufstand der marokkanischen Stämme meldet die „Agence Havas“, daß Elhida seinen Stellvertreter mit etwa 3—4000 Mann zu dem Reid Anflus entsandt habe. Die aufständischen Streitkräfte lagern im Gebiete der Westsahara. Eine französische Kolonne vertrieb am 31. Dezember an 300 marokkanische Aufreißer an die Feste von Sarkos bei Mogador, doch signalisierten 2 Militärsieger, die das Tagdrittal überwachen, 3 Tage später eine Ansammlung von Aufständischen etwa 2 km. vom Lager der Franzosen. Infolge der Unruhen wurden am 30. Dezember über Mogador der Lagerungsstand verhängt, doch wurde er am 2. Januar wieder aufgehoben.

Ministerkrisis in Portugal.

Lissabon, 5. Jan. Ministerpräsident Duarte Leite hat dem Präsidenten Arriaga die Demission des Kabinetts an, die angenommen wurde. Arriaga betraute den Führer der Revolutionspartei mit der Bildung des neuen Kabinetts.

Zweites, 4. Jan. Seit einiger Zeit verschwunden eine ganze Reihe Hunde hiesiger Arbeiter Gunde und Katzen aufkauf und sie zu Genußzwecken tötet.

Der Nachfolger Fiderlens.

Köln, 6. Jan. In einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ wird über Herrn von Jagow ausgeführt:

Der neue Staatssekretär ist ein ruhiger, zurückhaltender Herr, dem sicher nicht die Macht des persönlichen Aufstretes eignet, die sein Vorgänger besaß, indes wird Herr v. Jagow als seiner Kopf und scharfer Beobachter gerühmt. Im Gespräch zeigt er sich auch dem Jernerstehenden als ein vorurteilsfreier Mann von scharfem Blick für die Realitäten der Politik. Man rühmt ihm ein reifes politisches Urteil, Erfahrung und vor allem die gute Eigenschaft nach, daß er sich nicht leicht etwas vormachen läßt. Man wird indes gut daran tun, ihm seine jetzt doppelt schwere Aufgabe nicht durch allzu gescheitliche Ausbeutung dessen, was seine Persönlichkeit etwa verspricht, zu erschweren oder gar ihm Vorkämpfer zu spenden. Man wird eben seine Leistungen abzuwarten haben. Er wird in der ersten Zeit eine gewaltige Arbeitslast und eine schwierige Aufgabe vorfinden, bis er die Fäden, die sein Vorgänger mit sicherem Griff in den Händen hielt, für sich geordnet hat. Das erste, worauf er allen Anspruch hat, ist Nachsicht und Zurückhaltung in der Kritik während dieser Ubergangszeit.

Berlin, 6. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Brüssel wird telegraphiert: Der hiesige deutsche Gesandte v. Flotow begab sich vorgestern nach Berlin zu einer Besprechung mit dem Reichskanzler. Herr v. Flotow ist hier schon in den letzten Tagen als Nachfolger Jagows für den Posten genannt worden, falls die Wahl als Staatssekretär des Innern auf Herrn von Jagow fallen sollte.

Berlin, 6. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Ueber die Besetzung des Postfachpostens in Rom sind noch keine Bestimmungen getroffen worden. In Brüssel will man den gegenwärtigen Besuch des dortigen deutschen Vertreters von Flotow in Verbindung bringen. Zur gestrigen Frühstückstafel im Neuen

Palais beim Kaiserpaare waren geladen Gesandter v. Reichenaun und Gemahlin und Gesandter v. Flotow und Gemahlin und Graf Bentinck.

Am Ende des Balkankrieges.

Die Friedenskonferenz.

Vor dem Abbruch.

Konstantinopel, 5. Jan. Ein heute in der Privatwohnung des Großveziers abgehaltener Ministerrat, der 5 Stunden dauerte, beschloß, auf den von dem türkischen Bevollmächtigten am 3. Januar gemachten Vorschläge zu beharren und bei den nächsten neuen Schritte zu unternehmen.

Köln, 6. Jan. (Priv. Tel.) In diplomatischen Kreisen befürchtet man, daß bei einer Wiedereröffnung der Feindseligkeiten der Krieg immer mehr dem Charakter eines Krieges zwischen Kreuz und Halbmond erhalten wird und meint, ein schleuniger Friedensschluß sei nötig, um ein fürchterliches Blutvergießen zu verhüten, das zu einer Ausrottung führen könnte. Es sei nötig, auf beide Parteien einen Druck auszuüben, um den Frieden herbeizuführen, der auf den bisherigen Ergebnissen des Kampfes begründet sei. Man versteht darunter ein selbständiges Albanien und ein Sonder-Abkommen über Adrianopel, das die bulgarischen Wünsche befriedige und die Stellung des Sultans schon nach Art der Abmachungen über Tripolis.

Das Kabinett wird augenblicklich weniger durch die auswärtige Lage, als durch die innere Politik in Anspruch genommen.

Die Vermittlung der Mächte.

w. Paris, 6. Jan. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet: Der türkische Delegierte Osman Rizam Pascha habe ihm erklärt, er könne die Nachricht, daß die Mächte einen energischen Schritt in Konstantinopel unternehmen wollten, nicht für glaubwürdig halten. Vor dem Kriege hätten die Mächte erklärt, daß sie niemals eine Aenderung des Status quo erlauben würden und im Auftrage Europas hätten Oesterreich-Ungarn und Rußland den Balkanstaaten mitgeteilt, daß sie im Falle eines Sieges auf eine Gebietsvergrößerung nicht zu rechnen hätten und jetzt wollten die Mächte in Konstantinopel intervenieren, um von der Türkei die Abtretung eines noch größeren Gebietes zu erlangen als dies bereits zugestanden. Die Türkei könne Adrianopel aus ethischen, strategischen, religiösen und politischen Gründen nicht abtreten. Die Bulgaren sagen, wenn die Türkei nicht nachgibt, dann werde der Krieg von neuem beginnen.

Kun, schloß Osman Ruzim, wenn der Krieg wieder beginnt, dann werden die Bulgaren und ihre Verbündeten die Verantwortung für die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten und für ihre Greuel zu tragen haben. Derselbe Berichterstatter meldet, der erste bulgarische Bevollmächtigte Danew sei nach wie vor optimistisch und habe ihm erklärt, es werde noch alles ins reine kommen, es sei nicht notwendig, sich übermäßig aufzuregen.

Konstantinopel, 5. Jan. Der Großvezir leidet unter einer Erkältung. Er konnte jedoch in dem heutigen Ministerrat den Vorsitz führen. Man hofft, daß er am 8. Januar das Zimmer wieder verlassen können.

Die hiesige Flotte ist gestern Abend in die Dardanellen zurückgekehrt. Wie verlautet, in unversehrtem Zustande. Konstantinopel, 5. Januar. Gerüchte über eine Ministerkrise erhalten sich fortgesetzt. Es bestätigt sich, daß ein hervorragendes Mitglied des Kabinetts mit den Jungtürken in Unterhandlungen steht. Für den Fall eines endgültigen Einverständnisses würde Rahmad Scherif Pascha das Kriegsministerium übernehmen. Die regierungsfreundlichen Mächte dementieren in kategorischer Weise die Aeriengerüchte. Die jungtürkischen Blätter schreiben, daß die Möglichkeit einer Krise noch nicht geschwunden sei.

Nachtrag zum lokalen Teil. Aus dem Borzoi Rhein. Der liberale Verein hält morgen Dienstag, seine Generalversammlung im Lokal von Weis Blume ebenfalls um 8½ Uhr ab. Auwor hält Herr Parteisekretär Wittl einen Vortrag über „Das Centrum in der Welt“. Aus dem Stadteil Feudenheim. Eine rohe Tat verübte am Samstagmorgen 10 Uhr ein junger Mann namens Link im sogenannten Sandloch, Kaiserstraße, an einer älteren Frau. Als diese ihren Garten verlassen wollte, wurde sie von ihm überfallen, zu Boden geworfen und schwer mißhandelt. — Auauhuaz treiben augenwärtig ihr Handwerk und stellen die Frühlingsbrücken, die der Wälder morgens in den Dof aber ans Bemerkenswert ist, in frecher Weise wog daher etwas mehr Vorhalt!

Neues aus Ludwigshafen.

Wegen Verfall des Morbes an einem Einbarmen in Oesen-Kalk wurde gestern der 30 Jahre alte Wagner Meinhard aus Oudersfeld festgenommen. Außerdem wird er wegen Diebstahls gesucht. In der Morbide haben bereits mehrere Verhaftungen von Wagner in verschiedenen Gegenden Deutschlands stattgefunden.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen wurde uns unser lieber Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Herr

Adolph Wenk-Wolff

General-Direktor

im Alter von 48 Jahren durch den Tod entrissen.

MANNHEIM, den 5. Januar 1913.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 7. Januar, nachmittags 4 Uhr im Krematorium zu Mannheim statt.

Kondolenzbesuche dankend verboten.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied nach längerer Krankheit

Herr Generaldirektor

Adolph Wenk-Wolff

Wir betrauern tief den in bester Manneskraft hingerafften ersten Vorstand unseres Unternehmens, das sich — dank seiner Schaffensfreude — zu der heutigen Blüte entwickelte. Wir verlieren in ihm einen hochbegabten, zielbewussten Mann, der uns nicht allein geschäftlich, sondern auch freundschaftlich verbunden war.

Wir werden ihm dauernd ein treues Andenken bewahren.

MANNHEIM, den 6. Januar 1913.

Aktiengesellschaft für Seil-Industrie

vorm. Ferd. Wolff

Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute nacht verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Bruder, Herr

Dr. Gustav Glock

Chemiker

im 58. Lebensjahr.

Mannheim, 5. Januar 1913.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Geschwister

Louise Bostlicher geb. Glock

Helmrich Glock

Anna Glock

Amalie Schilling geb. Glock

Die Feuerbestattung findet Dienstag 7. Januar, 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir schmerzbelegt mit, daß der Herr über Leben und Tod unserer lieben Vater und Großvater

Wilhelm Herrmann, Sofistikus a. D.

Sonntag, vorm. 4 Uhr, im Alter von beinahe 77 Jahren aus dieser Weltlichkeit abgerufen hat.

Mannheim (Gonardstr. 9), 6. Januar 1913. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Dienstag, 7. Januar 1913, nachm. 2 Uhr statt. — Condolenzbesuche u. Blumenpenden werden dankend abgelehnt.

Keit. Müßl. Dienstmädch. weibl. Liebe an Kind hat, sof. gesucht. Röh. Heinrich Vossler, 911 4. Et. r. 108.

Fräulein. Eine erste selbständige tüchtige

Rockarbeiterin gegen hohen Lohn baldig gesucht.

In Erfahrung in d. Exped. 77537

Fräulein. Mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Fräulein. Eine erste selbständige tüchtige

Rockarbeiterin gegen hohen Lohn baldig gesucht.

In Erfahrung in d. Exped. 77537

Fräulein. Mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Fräulein. Eine erste selbständige tüchtige

Rockarbeiterin gegen hohen Lohn baldig gesucht.

In Erfahrung in d. Exped. 77537

Fräulein. Mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Fräulein. Eine erste selbständige tüchtige

Rockarbeiterin gegen hohen Lohn baldig gesucht.

In Erfahrung in d. Exped. 77537

Fräulein. Mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Fräulein. Eine erste selbständige tüchtige

Rockarbeiterin gegen hohen Lohn baldig gesucht.

In Erfahrung in d. Exped. 77537

Fräulein. Mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Fräulein. Eine erste selbständige tüchtige

Rockarbeiterin gegen hohen Lohn baldig gesucht.

In Erfahrung in d. Exped. 77537

Fräulein. Mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Fräulein. Eine erste selbständige tüchtige

Rockarbeiterin gegen hohen Lohn baldig gesucht.

In Erfahrung in d. Exped. 77537

Fräulein. Mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Fräulein. Eine erste selbständige tüchtige

Rockarbeiterin gegen hohen Lohn baldig gesucht.

In Erfahrung in d. Exped. 77537

Fräulein. Mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Fräulein. Eine erste selbständige tüchtige

Rockarbeiterin gegen hohen Lohn baldig gesucht.

In Erfahrung in d. Exped. 77537

Fräulein. Mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Fräulein. Eine erste selbständige tüchtige

Rockarbeiterin gegen hohen Lohn baldig gesucht.

In Erfahrung in d. Exped. 77537

Stellen finden

2 Laufjungen

gesucht für den inneren Fabrikverkehr. 77530

Josef Vögele

Eisenbahnbedarf - Abteilg. Mannheim.

Intellig. Herr

zum Besuche des Private bereits eingel. Art. (so. gel. Verkaufszentrale P. 5, 4.

Jüngere Ausländer

der radfahren kann, per sofort gesucht. 77543

Fräulein

mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Rockarbeiterin

gegen hohen Lohn baldig gesucht. 77537

Fräulein

mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Rockarbeiterin

gegen hohen Lohn baldig gesucht. 77537

Fräulein

mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Rockarbeiterin

gegen hohen Lohn baldig gesucht. 77537

Fräulein

mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Rockarbeiterin

gegen hohen Lohn baldig gesucht. 77537

Fräulein

mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Rockarbeiterin

gegen hohen Lohn baldig gesucht. 77537

Fräulein

mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Rockarbeiterin

gegen hohen Lohn baldig gesucht. 77537

Fräulein

mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Rockarbeiterin

gegen hohen Lohn baldig gesucht. 77537

Fräulein

mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Rockarbeiterin

gegen hohen Lohn baldig gesucht. 77537

Fräulein

mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Rockarbeiterin

gegen hohen Lohn baldig gesucht. 77537

Fräulein

mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Rockarbeiterin

gegen hohen Lohn baldig gesucht. 77537

Fräulein

mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

Rockarbeiterin

gegen hohen Lohn baldig gesucht. 77537

Fräulein

mit der Bedienung der Remingt. Maschine Rod. X vertraut, f. Auf. Stellung, bald Eintritt gesucht. Solche, die noch handelsfähig sind, angeht. Offert. erk. u. Nr. 77534 an die Exped. d. Blattes.

G1,5 Neben Hofapotheke G1,5

gegenüber Kaufhaus

Grosser Reste-Verkauf

beginnt am 6. Januar d. J. im

Partiehaus Ferber-Stein

Um zu räumen verkaufe zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Ein Posten Spitzenstoff Meter 85 Pfg.

Ein Posten Spachtelstoff Meter 85 Pfg.

Ein Posten Stickereistoff Met. 75 u. 50 Pfg.

Ein Posten Borden u. Besätze aller Art zum halben Preis

Ein Posten Stickerei u. Klippelreste fabelhaft billig

Ein Posten Kragen und Jabots weit unter Preis.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe die zurückgebliebenen Wollwaren zu Schleuderpreisen

Ein Posten Sweater per Stück 45 Pfg.

Ein Posten Kinderkleidchen pr. St. 75 Pfg.

Ein Posten Kinderjackchen per St. 80 Pfg.

Ein Posten Damenwesten per St. 90 Pfg.

Ein Posten Kragenschoner pr. St. 25 Pfg.

Ein Posten Selbstbinder per Stück 10 Pfg.

Nur solange Vorrat reicht!!

G1,5

G1,5

Mannheim Planken O4,6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Vertreter gesucht!

Alte namhafte Firma sucht 1. Ure weltbekannt, und leichtverfügb. Haushaltungs- u. Stahlwarenartikel für hiesige Gegenden rührig, u. bei der einschlägigen Handlungskundschaft mehrwöchentlich gut eingeführten Vertreter. Es können nur Firmen berücksichtigt werden, die das Gebiet ständig durch eigene Reisende bearbeiten lassen. Gefl. Angeb. mit H. S. 2005 an Rudolf Mosse, Hamburg erbeten. 10348

Mietgesuche

Ein gut möbliert. Zimmer von Fräulein per sofort gesucht. Offerten unter 77536 an die Expedition.

Unterricht

Franco-Anglaise

garantiert Naturrein, von Blüten u. Zainen, fortdauernd 2/3 L. 1.10 - 1.20, 5 u. 10 Pfd. biäuger. 77529

Miss Villiere, N 4, 2, 1.

Zu verkaufen

Bienenhonig

garantiert Naturrein, von Blüten u. Zainen, fortdauernd 2/3 L. 1.10 - 1.20, 5 u. 10 Pfd. biäuger. 77529

Miss Villiere, N 4, 2, 1.

Möbl. Zimmer

B 7. 10, 1 Zr., möbl. Zim. per 1. Jan. zu vermieten. 10158

Aus dem Großherzogtum.

Wettstadt, 6. Jan. Ein Verbrechen, wie man ihn hier selten sieht, bemerke sich genau durch die Straßen unseres Ortes. Galt es doch dem verstorbenen Gemeindevorstand Daniel Sohn die letzte Ehre zu erweisen. Im Trauerhause und am Grabe sang der Gesangsverein Hiedlerfranz, ebenso die Schulfinder, Bürgermeister Hecker legte im Namen des Gemeindevorstandes einen Kranz nieder. Weiter legten Kränze nieder der Vorstand des Kriegervereins, der Vorstand des Niederfranzes, dessen Ehrenmitglied der Verbliebene war, sowie Stadtrichter Wenzinger, Reudensheim im Namen des Landesverbandes und des Bezirksvereins der Gemeindevorstand. An der Kirche widmete Herr Pfarrer Schmidt dem Heimgegangenen einen warmen Nachruf.

wurde ins Akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht.

* Glanstadt, 3. Jan. Vor einigen Tagen wurde aus der Adenstasse in der Messerei und Wirtschaft „zur Kose“ ein Geldbetrag entwendet. Der Dieb, ein 17jähriger Schüler, ist durch ein Fenster am Saal eingestiegen. Mit seinem Raub ging er nach Heidelberg, wo er sich einige Tage herumtrieb. Als das Geld vermisst war, kehrte er wieder nach Hause zurück und hat den Diebstahl eingestanden.

* Donaueschingen, 3. Jan. Wachzähler Augustin Galt, einer der ältesten Einwohner, ist heute im 90. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene, der bis vor einem Jahre immer noch jeden Abend seinen Zehn spielte, war früher Besitzer des Gasthauses „zur Sonne“ dahier, wo er auch das Gewerbe als Wachsfabrikant ausübte.

* Schriesheim, 4. Jan. Dem 9 Jahre alten Sohn des Arbeiters Widert wurde beim Neujahrsfest durch einen Sprengpulverknall das rechte Auge ausgehauen sowie Brust und Hände erheblich verletzt. Der Knabe

Emser Pastillen
mit und ohne Menthol
Natürl. Emser Quellsalz
Glas 80 Pfg.

Husten
Heiserkeit

Verschleimung
Influenza etc.

Man achte auf den Aufdruck „Königl. Ems“

Vermischtes

Trauerhüte

Billigster Reklameverkauf.
Auswahlendung sofort zu Diensten.
Gust. Frühauf, E 2, 16

12jährige Praxis!
Haut- u. Geschlechtsleiden
Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Rheumatismus, Gicht, Ischias behandelt mit bestem Erfolg mit Natur-, elektr. Licht-Hellverfahren, Elektrotherapie, Kräuterkuren etc.

Lichtheilinstitut „Elektron“
Inh.: Direktor **Heb. Schäfer**, nur N 3, 3
Telephon 4320.
vis-à-vis dem wilden Mann.
Brochure gratis. 28095

Erstes größtes Spezialklinikum u. dermatologisches Institut a. Platz
Sprechzeit: von 9-12 u. 2-9 Uhr.
Sonntags von 10-12 Uhr

Amerikanisches Walzenholz

für Wäschemangeln in laufendem Jahresbedarf, Sommer wie Winter, zu kaufen gesucht. Gest. Angebote mit Angabe sofort verfügbarer Dimensionen werden unt. Nr. 28941 an die Exp. d. Bl. erb.

Zu mieten gesucht auf 1. April
Heizbarer Lagerraum
Oberstadt oder Kranzstr. ca. 200 qm groß evtl. auch Büroraum. Offerten unter 10296 an die Expedition d. Blattes.

Öfiere la. frische Molkerei-Zafelbutter
Bakerei u. Pfl. netto, nach Wunsch reformiert, Isopentel 12 Wt. 50 Pfg. Feil Kemmer, Molkereiprodukte, Heidenheim a. Brenz. 13224

Ferd. Scheer vorm. Waser
Holzstrasse 9, Telephon 4224
Beste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Mit Dampftrieb unter fachmännischer Leitung.

Dotiphar.

Koman von Alice und Claude Motew.
Aus dem Englischen überleitet von C. Freua u.
(Fortsetzung.)

Das Diner ward an dem Abend nicht in der großen Festhalle, die, außer wenn das Könighaus Delmsworth mit seinem Besuche beehrt, selten benutzt wurde, sondern in einem kleineren, eichengefüllten Speisemagazin.

Es war ein sehr kleiner Kreis, Henrietta und ihr Gatte, Paul Chester, des Herzogs Privatsekretär, ein gewisser Mr. Rupert Temple und ein alter Weißhändler, der Schloßkaplan.

„Wir sind ganz ex familia“, lenkte die Herzogin, als sie ihren Platz an der Tafel einnahm, wundersoll anzuheben in ihrer jugendlichen Robe mit einem Collier großer Perlen um den Hals.

Chester verbeugte sich und lächelte. Eine eigenartige Schüchternheit, eine unerklärliche Zurückhaltung hatte sich seiner in Gegenwart des Herzogs bemächtigt. Es kam ihm vor, als ob sich ein Göttergötter fragte, ob Paul überhaupt ein Recht hat, in Delmsworth zu weilen.

Und dann der Sekretär, Rupert Temple, auch seine Augen hatten häufig und feindselig aufgeschaut, als Paul die ihmale wohlgeformte Hand zur Begrüßung reichte.

Temple war ein auffallend hübscher Mann von kaum dreißig Jahren blond, mit dunkelblauen Augen, feinschnittlichen Zügen und frischen roten Lippen. Er war sehr groß und hatte eine elegante Haltung. Sein Anzug war edel und seine Stimme schön und klar, aber es schien Paul, als ob sich unter der klaren Äußerung ein gut Teil Witzheit und Verdräuflichkeit verborge.

„Nun hier auch der Blick auf den Rupert der Herzogin zuwarf, als sie sich niederließ, ein eigenartiger, unerklärlicher Blick. Er schien es in dessen gelassenheit zu vermeiden, sie länger anzusehen, denn er mußte seine Augen gleich wieder ab und blickte angelegentlich auf sein Teller.

Der große Aussteuermonat Januar!

Heute beginnen wir mit unserem billigen Weisswaren-Verkauf!

Gelegenheitskauf!
1 Posten
Bett-Damast weiss
ca. 120 cm breit, gute Fabrikat in modernen neuen Zeichnungen
Meter nur **68** Pfg.

Dieses Angebot betrifft nur Stückware!
Wir bitten höflichst unsere weiteren Spezial-Angebote zu beachten in
Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche, Stickerestoffen, Festons, Gardinen etc.
Es gelangen nur die besten Qualitäten zum Verkauf.

Weit unter Preis!
1 Posten
Bettuch-Chiffon
ca. 160 cm breit, schweres westfälisches Fabrikat
Meter nur **98** Pfg.

Beachten Sie gefl. Preise und prüfen Sie unsere Qualitäten!

Unsere Reklame! 1 Posten Wäschetuch ca. 80 cm breit elegante, feinfädige Ware sehr geeignet für bessere Leibwäsche. Meter nur 36 Pfg.	Unsere Reklame! 1 Posten Hemdentuch ca. 80/82 cm breit kräftige, gute Qualität schneeweisse Bleiche Meter nur 38 Pfg.	Unsere Reklame! 1 Posten la. Hemdentuch ca. 90/91 cm breit eraktl. Fabrikat, mittelkräftig, Ausarbeitung Regulator Verkaufpreis bis 68 Pfg. Meter nur 49 Pfg.
Unsere Reklame! 1 Posten Bettuch-Halbleinen ca. 160 cm breit, kräftige starke Qualität bestes Fabrikat Meter nur 98 Pfg.	Unsere Reklame! 1 Posten Bett-Damast ca. 180 cm breit, elegante Ware mit hohem Seidenglanz, nur moderne Zeichnungen Meter nur 78 Pfg.	Unsere Reklame! 1 Posten Bett-Damast ca. 180 cm breit, feine Masch.-Ware in sehr sport. Mustern, regul. Verkauf weit höher Meter nur 1 48 M.
Unsere Reklame! 1 Posten Bettuch-Linon ca. 160 cm breit, für Ueberbetttücher elegante glänzende Ware Meter nur 1 10 M.	Unsere Reklame! 1 Posten Handtuch-Gebild ca. 60 cm breit, la. Gerstenkorn, weiss mit Jacquardkante, regulärer Verkaufswert weit höher Meter nur 49 Pfg.	Unsere Reklame! 1 Posten Handtuch-Gebild schweres weisses Gerstenkorn mit roter Kante, gutes Fabrikat Meter nur 29 Pfg.

Verlangen Sie unsere Spezialmarke „Edelweiss“ Kupon 10 Mtr. 4,90 Mk.

Ein Posten leicht angestaubte Stickeroi-Reste für Wäschebesatz jetzt nur Meter **20** Pfg.

Verkauf nur gegen bar. Auswahlendungen werden nicht gemacht.

Modernes Etagegeschäft
Samson & Co.
D 1, 1 **Kein Laden** vis-à-vis dem Kaufhaus — Paradeplatz **Kein Laden** D 1, 1
Nur 1. Etage! **Aufgang durch den Hausflur!** Nur 1. Etage!

Mietgesuche
In verkehrreicher Straße ein Schaufenster.
Offerten unter Nr. 7741 an die Expedition d. Bl.
Wuhige Familie sucht 3-4 Zimmer-Wohnung in ruh. Hause a. l. Hand Nähe Friedhofstr. Off. u. Pr.-Ang. u. Nr. 10270 a. Exp.

5 Zimmerwohnung a. Jubelstr. per 1. April zu mieten. Offert. unter Nr. 7744 an die Exp. d. Bl.

Schöne 3 Zimm.-Wohnung
part. für Schulwoche am 1. April 1913 gesucht. In ruhiger Nähe des Hühnerstadteils. Offert. unter Nr. 7732 an die Exp.

Beamter sucht geräumige 4 Zimmer,
Küche und Zubehör a. 1. April d. N. Offert. an Preisangabe unter A. 7. Nr. 7747 an die Exp. dieses Blattes.

Primaner sucht elegant möbl. Zimmer
in Nähe des Realgymnasiums mit voller Verköstigung erwünscht. Off. u. Pr.-Ang. u. Nr. 7747 an die Exp. d. Bl.

4-Zimmer-Wohnung
gesucht auf 1. April, oder 1. Juni in ruhiger Straße für Wohn- u. ruhige Geschäftswende. Offert. u. Preis an Frau. Waser, Heidenstr. 30. 13224

Laden gesucht
mittlerer u. anliegender Nähe Markt u. Weststr. für Delikatess u. Fischgeschäft. Gewinne Off. mit Preisangabe gesucht. 10296 Lenz, Rain, Lohstr. 2

3 Zimmer-Wohnung
von ruhiger, hunderter Beamten-Familie. 1. Geh mit Preisangabe gesucht. 10296 Dalmier, N 4, 1.

3. Gebauer sucht für 4 Zimmer-Wohnung in ruhiger Straße a. l. Hand. Off. u. A. W. 10277 a. d. Exp.

3 Zimmer und **2 Zimmer** in ruhiger Straße gesucht. Off. u. Preis an 28. Jan. U. 4. 11. III. erb. 10296

Schöne 4 Zimmer Wohnung mit Zubehör in ruhiger Straße gesucht. 1. März oder später zu mieten gesucht. 7741 Hüh. Expedition d. B.

Werkstätte
Schöne helle
Werkstätte
mit elektr. Anschluß, gas. Hof mit Gladbach in Rufweite zu m. Tel. an die Exp. u. Nr. 4005

Er sprach nicht viel während des Essens, und der Herzog nickte ihm wiederholt mit feiner Schweigelnacht, bis er endlich Kopfwort als Grund vorab.

„Kopfwort oder Herzwort, Rupert?“ rief die Herzogin lachend von ihrem Platz herüber und hob ihren Weinweinschale, ein seltsames Stillschweigen über die Arbeit.

Temple erwiderte und seine Augen sprachen blaue Flammen. „Ich dachte, Sie glaubten nicht an Herzen und Herzwort, Herzogin.“ Er strich nervös seinen blonden, herabhängenden Schnurrbart.

Die Herzogin antwortete nicht, sondern wandte sich an den Kaplan, einen Mann von eiferhaften Zügen, die den Eindruck erweckten, als ob er viel gelitten haben müßte.

Das Essen nahm seinen Fortgang, es war von ausgezeichneter Gastfreundschaft, und als das Dessert gereicht war, erhob sich Henrietta, die nur mit ein paar Trauben gewürzt hatte, und machte Platz, das Zimmer zu verlassen.

Chester sprang auf um ihr die Tür zu öffnen, aber sie blieb bei ihrem Gatten stehen und legte ihm die Hand leicht auf die Schulter.

„Ich möchte, daß ihr Euch ernstlich mit Mr. Chester unterhaltet, während ich runde.“ sagte sie laut. „Wir müssen ihn unterstützen, er ist ein wertvoller Zuwachs zur Partei.“

Sie ging zur Tür, ihre leidene Robe knisterte und rauschte, und ein sanftes Karfunkel hüllte sie ein.

Chester schloß die Tür hinter ihr und nahm seinen Platz wieder ein. Er lächelte, wie die drei Herren, die sitzen geblieben waren, im Stillen musterten und ihn im Geiste abwogen und er war sich wohl bewußt, daß sie ihn im Geheimen mit feindseligen Blicken anseh.

Auf Rupert Temples Lippen lag ein bitteres Lächeln, der Kaplan trug kalte Strenge zur Schau und auch der Herzog blickte ihn mit gefärbter Stirn an.

„Ich hätte niemals hierher kommen sollen auf die Einladung dieser Frau — dachte Paul bei sich, aber im nächsten Augenblick redete ihn der Herzog freundlich an, und Rupert reichte ihm Zigaretten. Mit einem Schloß war er wieder der gern gesehene Gast in Delmsworth.

Nur der Kaplan sah abwärts, ihm wägend und prüfend.

8 Kapitel
Eine verlassene Frau.
„Nun, was schreibt Paul?“ Lady Willy Carter lächelte in das Boudoir von Susan, die vor ihrem Schreibtische saß.

Willy war ein hübsches Mädchen von ungefähr 16 Jahren, eine echte Carteret, hübsch, wie die ganze Familie, mit ebenmäßigem schönen Aussehen wie ihre ältere Schwester und lebhaften, vergnügungsbereiten Augen.

„Paul?“ Susan blickte von einem Stapel Briefe auf. „Woher weißt Du, daß ich Nachricht von ihm habe?“ Es lag ein lächelndes Lächeln in ihrer Stimme, den Willy nicht hätte verlesen können, wenn sie mehr Erfahrung gehabt hätte.

Susan trug ein hübsches talor made Kostüm, als ob sie andächtig beobachtete, ihr Gut lag neben ihr auf einem Stuhle. Sie sah sehr bleich aus und hatte tiefe, bläuliche Schatten unter den Augen.

„Ich war neugierig genug, einen Blick in die Postkörbe zu tun, und es war nicht eben schwer, Pauls Hand herauszufinden. Deinet Herrn und Welters: er hat so eine fröhliche, ausdrucksvolle Handschrift.“

„Er ist auch ein sehr kräftiger, entschlossener Mann.“ Susans Antwort klang reichlich lächelnd, trotzdem sie eine gewisse Zurückhaltung mit ihrer jüngeren Schwester, der lachenden, hübschen Willy, die auf der weiten Welt seinen Kummer und seine Sorgen zu haben schien, verband, und die sie sich eingeladen hatte, während ihr Mann in Delmsworth weilte.

„Ja, das glaub' ich“, lachte Willy, und er blickte von einem Gidgaven ist er auch. Paul kommt mir immer so unendlich überlegen vor. Ich weiß ja, daß er fürchtbar klug ist und alles, aber für meinen Geschmack ist er zu reserviert, zu verschlossen. Ich bin wirklich gespannt, was die Herzogin mit ihm macht; vielleicht stirbt er in diesem Augenblick auf Tod und Leben mit ihr. Wie konntest Du ihn nur allein nach Delmsworth gehen lassen?“

„Willstent!“ Susan trat ihrer Schwester zu glühenden Wangen und flammenden Augen gegenüber. „Schweig still!“ rief sie heiser, „so etwas nicht! Ich liebe das nicht!“

Sie stützte sich auf den Schreibtisch und versuchte, unbefangen zu lächeln, als sie das bangen Gesannnen in Willys Augen wahrnahm.

„Ich bin nicht böse“, erklärte sie, „aber Dein Vermutung, daß die Herzogin mit Paul heimlich verlobt ist, ist ein Verbrechen.“

„Willstent! Ich den Kopf hängen, sie frag mich vor Susan zu fürchten, die so beredt war, seit sie geheiratet hatte, nicht mehr die leuchtendste Blauderle, wie ihre Schwester, und in ihrem Ton lag eine Bitte um Verzeihung, als sie schüchtern fragte: „Paul kommt nun wohl bald zurück?“ Er ist doch schon eine Woche fort!“

„Er bleibt noch eine Woche“, gab Susan dem gerad. „Komm, Willy, laß uns ausgehen. Ich muß den Verwalter sprechen und habe mich um 12 Uhr mit ihm verabredet. Brauchst Du irgendwas fertig zu machen?“

(Fortsetzung folgt.)

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraft-Anlagen
schnell und sachgemäß. 7676
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
4, 99 - Teleph. 562, 980 und 2032.
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe

Unser bekannt grosser

Saison-Ausverkauf

beginnt heute. — Wir bieten in diesem Verkauf in

erstkl. Aussteuer- sowie eleg. Luxus-Wäsche

etwas ganz aussergewöhnliches.

Unsere Wäsche bürgt für exquisiten Geschmack, tadellosen Sitz u. bestes Material.

Ein Beweis unserer Billigkeit:

Damen-Taghemden	früher bis Mk. 6.50	jetzt Mk. 1 ⁹⁰ 2 ⁵⁰ 3 ²⁵
Damen-Nachthemden	früher bis Mk. 8.50	jetzt Mk. 2 ⁹⁰ 3 ⁷⁵ 4 ⁷⁵
Damen-Nachtjacken	früher bis Mk. 5.—	jetzt Mk. 1 ⁹⁰ 2 ⁵⁰ 2 ⁸⁵
Damen-Beinkleider	früher bis Mk. 4.25	jetzt Mk. 1 ⁶⁵ 1 ⁹⁰ 2 ⁵⁰
Damen-Unterröcke	früher bis Mk. 12.—	jetzt Mk. 2 ⁹⁰ 3 ⁷⁵ 5 ⁹⁰
Damen-Combinationen	früher bis Mk. 15.—	jetzt Mk. 4 ⁵⁰ 5 ⁷⁵ 7 ⁷⁵
Damen-Tailenröcke	früher bis Mk. 21.—	jetzt Mk. 5 ⁹⁰ 8 ⁷⁵ 11 ⁷⁵

Tischwäsche, Bettwäsche, Damaste, Leinen- u. Baumwollwaren während des Verkaufs mit **20% Rabatt.**

Gebrüder Wirth 05,6

Heidelbergerstr.

Nur solange Vorrat

Spezialhaus feiner Herren- und Damen-Wäsche Brautausstattungen.

Verkauf nur gegen bar

Friedrich Dröll

Q 2, 1. Gegründet 1856. Q 2, 1.

Spezial-Werkstätte orthopädischer Maschinen, Corsets, künstlicher Glieder, Bandagen etc. 18100

Ferner sämtliche Artikel zur

Kranken-, Wöchnerinnen- u. Kinderpflege

Verbandwatten, Binden, Leibbinden, Bettwärmer, Irrigatoren, Bettelinsagen, Verbandmull, Suspensorien, Windel-Hosen, Schwämme

Inhalier-Apparate

in solider Ausführung zu mässigen Preisen.

Sämtliche Zubehörsätze und Ersatzstücke.

Reiche Auswahl in Closetstühlen und Bidets.

Wärmeflaschen aus Gummi und Blech.

Wärme-Dauer-Compressen in verschiedenen Grössen. Separate Anprobier-Zimmer. — Damenbedienung.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

- Des. Schorbent:
- 23. d. led. Banbeamte Otto Gallweber, 24 J.
 - 24. d. verb. Fabrikarbeiter Joh. Steiger, 60 J.
 - 25. Karl, S. d. Schmieds Wilt. Moll, 24 J.
 - 26. d. led. Müller Paul Barnow, 18 J.
 - 27. d. verb. Spenglermeister Fridr. Ullrich, 51 J.
 - 28. Hans, S. d. Gärtners Htz. Keller, 4 W.
 - 29. Jakob, S. d. Handlsm. Scha. Schimmel, 8 W.
 - 30. d. verb. Privatm. Joh. Schenker, 70 J.
 - 31. August, geb. Mann, Ehe. d. Maurers Georg Schrotz, 70 J.
 - 32. d. led. Dandlerin Ellab. Fabian, 70 J.
 - 33. Elise, geb. Mai, Ehefrau d. Fabrikarb. Konrad Bent, 61 J.
 - 34. Friedrich, S. d. Wirts Ant. Egg, 2 W.
 - 35. Anna, T. d. Kaufm. Frdr. Schlegel, 2 W.
 - 36. Ell. geb. Sander, Ehe. d. Ruffensers Philipp Weber, 74 J.
 - 37. d. verb. Lokomotivführer Jul. Braun, 39 J.
 - 38. d. led. Verwalter Josefine Reud, 38 J.
 - 39. Emilie, T. d. Kochs W. Hundo, 17 W.
 - 40. Eugen, S. d. Tagl. Wilt. Ulrich, 18 W.
 - 41. Georg, S. d. Formers G. Landau, 5 W.
 - 42. d. verb. Kaufm. Max Völkner, 56 J.
 - 43. d. verb. Redakteur Friedr. Stehner, 71 J.
 - 44. Hans, S. d. Gärtners Andreas Berner, 19 J.
 - 45. Marg. geb. Wagner, Ehe. d. Tagelöhners Johann Wappel, 54 J.
 - 46. Karol, T. d. Fabrikarb. Jos. Boyer, 6 W.
 - 47. Anna, T. d. Lokomotivführers Ed. Reuher, 1 W.
 - 48. Ell. geb. Meier, Ehe. d. Landwirts Johann Scholger, 74 J.
 - 49. Johanna, geb. Pfeiffer, geb. von Dienemann Josef Egg, 77 J.
 - 50. Anna, geb. Wilt, Ehefr. d. Eisenbrechers Friedrich Domitian, 39 J.
 - 51. d. verb. Spenglermeister Joh. Böcker, 40 J.
 - 52. d. verb. Privatmann Frdr. Schottler, 56 J.
 - 53. Apolline, geb. Reiter, Ehe. d. Handlsmanns Alex. Herz, 30 J.
 - 54. Julie, geb. Wadner, Ehe. d. Güterbesizers Adolph Rindbach, 83 J.
 - 55. Josef, S. d. Fabrikarb. Jos. Probst, 2 W.
 - 56. Richard, S. d. Schifers G. Dierck, 9 J.

Lehrlingsgesuche

Auf das kaufmännische Bureau einer bedeutenden Fabrik wird ein junger Mann aus achtbarer Familie als

Lehrling

gegen kleine Vergütung gesucht. Verlangt wird gute Schulbildung u. möglichst Berechnung zum einleitend. Dienst. Gelegenheit zu guter Ausbildung. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 77480 an die Exped. ds. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie von hiesiger Landesproduktions-Verwaltung der Isart od. Oberen gesucht. Offert. mit Nr. 77441 an die Exped. ds. Bl.

Auf Offern

Lehrling

gesucht für dieh. Engros-Geschäft. Selbstgeschrieb. Offerten zu richten unter O. W. 77514 an die Exped. ds. Blattes.

Lehrmädchen

Für mein Papiergeschäft suche ich auf sofort 77500 junges Mädchen zur Erlernung des Besatzes. A. Herzberger, D. 4, 8.

Lehrfräulein

aus guter Familie gegen Vergütung gesucht. 77500 Sünzberg, P. 6, 23/24.

Mietgesuche

Einfach möbliert. Zimmer gesucht. Hauptpostlagerstr. C. K. 120. 10425

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör eventl. 4-Zimmer partier oder 1. Stock per April gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. 77505 an d. Exped.

Werkstätte

M 2, 13 Werkstätte v. Holz. 1. Et. 2579 Werkstätte od. Magazin mit od. ohne Wohnung per 1. April zu verm. 10015 Rab. Handbühnenverein Nr. 4, 7.

Inventur-Ausverkauf : Inventur-Ausverkauf

Beginn unseres Inventur-Ausverkaufs

Montag 6. Januar

Preise auf das Aeusserste ermässigt.

Fritz Schultz
Mannheim, Schwetz. Str. 111/113
Kurz-, Weiss- und Wollwaren

Inventur-Ausverkauf : Inventur-Ausverkauf

Trawinge

kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei

S. Strauss
Q 1, 5, Breitestr.
Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk oder Grüne Marken. 70088

ff. Fildersauerkraut
jetzt eingemottet 9 Pf. 10, bei 5 Pf. 5 Pf., bei 10 Pf. 80 Pf. 2c. billig.

la. Speiskartoffel
sehr gut und weisse. 10 Pfund 30 u. 35 Pf. 10 1, 9, Rothweiler.

Fugenlose nach Gewicht kaufen Sie am billigsten im

Trawinge
Trawing-Haus
Frans Arnold,
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren
Breitestr. 1, 3
Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk.

Unterricht

1 Wochentlich mit Mar- morplatte und Spiegel, 1 Häfter, 1 Gewürzschiff, 1 Bett sehr billig zu verkaufen. 77500 Stiel, Spelsenstr. 10.

Italienisch

Privat-Sprachunterricht an Anfänger und Fortgeschrittene wird erteilt, auch Uebersetzung u. Schriftl. a. d. Uebersetzen u. d. d. von Babek (Haar), ger. Lehr. f. It. 77517, Dts. Poststr. 47, 3da Scipio-Damm Tel. 5029.

Verkauf

Elegante Poln. sehr neu, schlanke Figur, bis zuverl. aber zu verl. 10419 Rab. Reformstr. 153.

Schöne Schülergeige zu verkaufen.

10974 P. 4, 12a, 2. St. 1.

Liegenschaften

Im guten Lage-Parzelle ist eine neuere, Bäckerei bis 1. April 1913 zu ver- mieten oder zu verkaufen. Raberes Seitenheimer- straße Nr. 108 pl.

Bäckerei

Im guten Lage-Parzelle ist eine neuere, Bäckerei bis 1. April 1913 zu ver- mieten oder zu verkaufen. Raberes Seitenheimer- straße Nr. 108 pl.

Eine Künstler-Tragödie vor 100 Jahren.

Unter den vielen Entdeckungen der deutschen Jahrhundertausstellung, die uns eine ganz neue Welt nationaler Kunst erschloß, ist wohl keine übertroffener und wunderbarer gewesen als die des Malers Johann C. Will. Von einem Meister, dessen Name völlig unbekannt gewesen war, ja von dessen Existenz man bis dahin kaum etwas gewußt hatte, waren zwei Werke allerersten Ranges zu sehen: das herrliche Porträt eines alten Koloböhren, des Baron von Rohrscheidt, in seiner Haltung dem Kaiser des 18. Jahrhunderts verklärt, in seinen Farben vorausbedeutend in die volle Reihe des impressionistischen Kolorismus; dann ein großes Massenbild, den Einzug des Herzogs Friedrich Franz I. in Schwerin darstellend, eine ebenso in der Zeit alleinlebende, außerordentlich geniale Leistung. Wie ein glänzender Kommet am Himmel der deutschen Kunst vor 100 Jahren zog diese Erscheinung vorüber, rätselhaft in ihrem Entstehen und Vergehen.

Wer war dieser Will? Würde man noch andere wunderbare Schöpfungen seiner Hand entdecken? Es ist das Verdienst Alfred Volbs, und diese Fragen beantwortet zu haben, und wenn seine Angaben, die in seinem Leben bei Paul Cassirer erschienenen Buch „Johann C. Will, ein Maler des deutschen Empires“ niedergelegt sind, vielfach düster und lidenhaft erscheinen, so ist das nicht seine Schuld, sondern die Schuld des Schicksals, das eine hervorragende künstlerische Begabung im Dunkel verkommen ließ und uns nur blasse Spuren seiner Eidenwonderung bewahrte. Will wurde am 16. Oktober 1772 in Schwierin geboren; die ersten Dokumente, die uns über seine künstlerische Entwicklung aufklären können fallen in sein 20. Lebensjahr; damals wandte er sich mit einer „unertäglichen“ Eingabe an den Herzog und bat um ein anderes Maleramt, weil „das Bild in der Warherode (wo selbst ich male) nicht gut, zweitens wegen des dafelbst befindlichen Bettes des Kammerdieners benähdig Staub ist.“ In gleichem Bittet der junge Künstler, der augenscheinlich schon im Schlosse als Kopist beschäftigt ist, um Unterstützung. Der Herzog hat sich Will's angenommen und ihn eine ganze Reihe von

Jahren auf Akademien geschickt; 1798—96 finden wir ihn in Dresden, dann in Wien, 1798 wieder in Dresden. Ende 1799 erscheint er dann wieder in der Heimat, um um endlich eine feste Anstellung am Hofe seines Wärens zu finden. Aber seine Hoffnung, die Stellung eines Hofmalers zu erhalten, erfüllt sich nicht; die „Anwartschaft“ auf diesen Posten wird ihm abgeschlagen. Als der Hofmaler Seebas 1802 stirbt, wendet sich Will's Vater noch einmal flehentlich an den Herzog; er sagt in diesem Bittschreiben von seinem Sohn: „Jetzt aber ist er im eigentlichen Sinne verlassen. Da er nur für das Große des Malerkunst sich gebildet hat, so findet seine Kunst keinen Eingang bei Privatpersonen, und aller Bemühungen ungewöhnt, hat er nicht den mindesten Erwerb von seinem Talent... Es ist Ihr Jüngling, gnädigster Herr, den Sie sich gebildet haben! Wohlgeraten steht er in vor Ihnen da, und befiehlt den hofsenden Will auf seinen grohmütigsten Wohlthäter!“ Will bekam die Stelle, auf die er sich sein ganzes bisheriges Leben vorbereitet hatte, nicht. Gewiß war dem Herzog die seiner Zeit weit voraussehende Kunst dieses Genies zu fremd, zu ungewöhnlich, als daß sie ihm hätte impos-

ieren können. Die Tragödie des zu früh Verstorbenen, des Künstlers, dessen Ausdrucksmittel in ihrer Bedeutung erst von einer späteren Zeit erkannt werden können, vollzieht sich an dem jungen Wärensburger. Sein Weg, der so hoffnungsvoll und so großartig begann, den nach unserer heutigen Auffassung zwei Meisterwerke einleiten, geht ins Dunkel in Not und Erniedrigung. Späherlich aber doch verlagend sind die Berichte, die sein Biograph über den Verfallenen noch hat auffinden können. 1809—11 ist er in Frankfurt und hat hier ein großes Panorama der Stadt gemalt, das bei einem Brand unterging. Dann lebt er in Nürnberg und hat wahrscheinlich sein Brot verdient, indem er Bilderbogen zeichnete. Doch auch dieses Handwerk mochte ihm nicht genug eintragen und so müssen wir nach glaubwürdigsten Nachrichten annehmen, daß er sich zuletzt der Kunsthandwerklichen Herstellung kleinerer Dosen widmete. Der großartige Kolorist, vor dessen wenigen Werken wir heute mit Bewunderung stehen, endete damit, daß er bunte Bildchen auf billige Dosen malte. Am 2. Okt. 1819 ist er in dürftigen Verhältnissen, völlig unbekannt, in Nürnberg gestorben.

Inventur-Ausverkauf

ca. 150 Stück Murrel Serie I 975 Serie II 1550 Serie III 1950
 darunter prima Obsterberger u. Tabakaner Murrel
 regulärer Verkaufswert teilweise mehr als das
 Doppelte

ca. 100 Stück Tibet, Mufflon, Kanin Serie I 650 Serie II 850
 in schwarz, weiss und farbig

ca. 50 japan. u. indische Marder Serie I 1500 Serie II 2000
 ca. 120 cm lang, enorm preiswert

Echte Skunks, Steinmarder und andere echte Pelze
bedeutend reduziert.

B. Kaufmann & Co. P 1,1

Mannheim Paradeplatz.

Erstes Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Konfektion.

Zu vermieten

Augusta-Anlage 15
4 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, 3 Tr.
bes. per 1. April zu verm.
Su. evfr. part. Hs. 9988

**Am Friedrichspark
Wohnung**
u. 10-14 Zim. u. Zubeh.
im 2. und 1. Stod.
per Frühjahr 1913 zu
vermieten. Auto-Garage
und Chauffeur-Wohnung
samt eingerichtet werden.
Näheres im Bureau
H. 6, 25. Teleph. 1985.
40068

Heidelbergerstr. 1
eine herrschaftliche
8 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör auch für
Bureau passend per 1. April
oder früher zu vermieten.
Näheres H. 7, 23 III St.
Borm. 10 1/2-12 1/2, Hs. 1000

Karl-Ludwigstr. 23
Elegante Wohnung
4 Zim., Diele, Küche, Bade-
zim., große Veranda, Cen-
tralheizung u. reichl. Zub.
per sofort zu vermieten.
Näheres Gahrn, 3 Tr. 40008

Quisenring 60
5 Zimmer, Küche u. Zub.
per 1. April zu verm. Su.
evfr. Quisenring 61 1 Tr.

Lamengstr. 9
2. Stod. 7 Zimmer, Bad
u. Zubeh. auf April zu
vermieten. Kaufsumme be-
trägt nur 4. Stod. 40433

Mollstr. 30
4 Zimmerwohn. mit Bad,
Speckkammer und reichl.
Zubeh. auf verm. 40475
Näheres III. Stod links od.
H. 2, 2. Tel. 2883.

May Joseffstr. 5
schöne, modern ausgeh. 4
Zimmer-Wohnung u. gr.
Bohndiele, Gas, elektr. Licht
Bad, Speckkammer, Man-
sarde etc. per 1. April 1913
zu verm. Näheres part. Hs. 9988

Dijadi, Knappstr. 7
ger. gut ausgeh. 7 Zim.-
Wohnung mit allem Zubeh.
auf 1. April per verm. zu verm.
Näheres part. 10424

Rennerstr. 14
Wohnung 5 u. 6 Z. 1. bez. 3. St.
p. 1. April u. m. Näheres 1 Tr.
40004

Betr. Pelze

Infolge vorgerückter
Saison verkaufen wir
unser ganzes Lager in
Pelze zu
enorm billigen Preisen.

Rennerstr. 26
schöne 4 Zimmerwohnung
per 1. April u. m. 40552
Näheres 2. Stod rechts.

Schimperstr. 2
3. Stod. schöne 7 Zimmer-
wohnung u. Bad, Speck-
kammer und Zubeh. per
1. April zu vermieten.
Näheres Mittelstr. 4,
part. 40595

Erkhaus
Infolge Verlegung schöne,
somm. 4-Zim.-Wohnung,
hochpart. m. allem Zub. auf
1. Jan. od. später u. m. Näheres
Sachsenstr. 68 u. Weberstr. 1,
2. Stod. Tel. 5133. 40450

2 große helle Zimmer
auf 1. bez. leer zu verm.
Näheres H. 4, 2 Tr. 1. 9922

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubeh., Gas
und elektr. Licht, freie
Bauz. wegunghalber per
1. April 1913 evtl. früher
zu vermieten. 40484
Näheres Otto Beckstr. 6
1 Trepp. rechts.

4-5 Zim u. Küche m.
Bad u. Zubeh., freie Aus-
sicht sofort oder später zu
vermieten. In evfragen
Kaiserstr. 1
2. Stod. 40290

Seckenheim
Schöne 5 Zimmerwoh-
nung, 2. St. in freier Lage
ohne vis-a-vis, Anstalt
aus Gebirg, Balkon, Be-
stimmer im Haus, groß-
Gartenanteil, direkt an d.
Bahnhalle der Nebenbahn
wegen Verlegung des die-
rigen Inhabers per so-
fort zu verm. Hauptstr. 195
Näheres H. 4, 2 Tr. 1. 9922

Feudenheim.
3 Zimmerwohnung mit
Waschl. u. Was- und
Boilerleitung, Badstube u.
Speicheranteil weg. Ver-
setz. sof. od. spät. zu verm.
Näheres Schwannstr. 45 Laden

Heldelberg.
Zu vermieten:
Am Waldrieden, Haus
Steigermühl 51, inmitten
von Park und Wald
Wohnung von 7 Zim-
mern, großer Diele, Bad,
Diensttreppe, sowie förm-
liche Nebenräume, Autohalle,
groß. Garten, Gas, elektr.
Licht, Zentralheizung, Ent-
sorgungsanlage, falken
und heißem Wasser in allen
Räumen. (Hausmeister im
Haus). Die Wohnungen
können jederzeit angesehen
werden. Mietpreis 271.
2800 bezw. 3000. Näheres
durch
Kurtin Göckelmann,
Heldelberg, Hauptstr. 25

Zu besser. Hause ist wegen
Wegzug Wohnung mit
7 Zim. per 1. April oder
früher zu verm. Näheres
H. 2, 12, 2. St. 40489

Möbl. Zimmer
S 2, 8 3. St., gut möbl.
Nim. p. v. 10118
S 6, 35
3 Trepp., 1 schön möbl.
Zimmer mit Balkon per
sofort zu verm. 40530
U 3, 20 part. möbl. Zim.
zu verm. 10150

U 4, 11a 3. Stod links,
3 möbl. Zimmer
zu vermieten. 10123
U 5, 5, 2 Trepp. schön
möbl. Zim. evtl. mit Klav-
ierbesitz. zu verm. 10007
Mugartenstr. 32, 1. St.
schön möbl. Zim. m. elektr.
Licht sof. zu verm. 10223
Mugartenstr. 82 4. St. r.,
4 möbl. Zim. mit Raffee
3 Tr. 20 sof. zu verm. 10198

U 5, 28
schön möbl. Zim. an Herrn
sofort zu verm. 40550

Burgstr. 22 schön möbl.
Zimmer sof.
zu vermieten. 10218
Dammstr. 6 part. schön
möbl. Wohn-
u. Schlafzim. zu verm. 10008
Gmit Deckerstr. 113, part.
rechts, halbe Halle Schiller-
schule, möbl. Part.-Zim. v.
sof. od. sp. bis zu v. 10004
Ogelstr. 3, 1 Tr. L. fein
möbl. Zim. sof. zu verm. 9999

Gartenstr. 15, 3 St. L.
gut möbl. Zim. zu verm.
10051
Wollstr. 18, 3. Stod.,
großes möbl. Schlafzimmer
mit Klavier und 1 weiteres
zu vermieten. 9855
Quisenring 49 3 Tr., möbl.
Zimmer zu verm. 10007
Quisenring 47 part. schön
möbl. Zimmer zu verm. 9961

Quisenring 50 IV. St. möbl.
Zimmer (1.)
Herrn zu verm. 10054

Kammerstr. 13 Part. evtl.
gut möbl. Zimmer in bef.
Daufer zu verm. 10015
Mollstr. 5, 3 Tr., ein
fein möbliertes Zimmer
mit Schreibtisch u. v. 10172
Wiesfeldstr. 27 IV. febl.
möbl. Zim. sof. zu verm. 10008

Mittelstr. 32, 5 St. r.,
(Bed.), sehr gut möbl.
Zimmer in bef. Haus mit
Raffee 18 Tr. zu verm.
10026
Oststadt (freie Lage)
verfügungsb. geräum.
Wohn- u. Schlafz. p. 1. Jan.
u. verm. Otto Beckstr. 6 III
b. Hs. 40496
Parkeing 25a, 4 Tr. r.,
P gut möbl. Zimmer zu
vermieten. 40476
Prinz Wilhelmstr. 17,
V. St. schön möbl. Zimmer
auf 1. Jan. od. spät. zu verm.
10000
Rappstr. 6, 4. Stod.,
möbl. Zim. zu verm. 10001

Speisenstr. 18, 3 Tr. 113,
Wohn. möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer ev. auch einzeln an
sol. Herrn p. 1. Jan. u. m.
9897

Gatterfasserstr. 3, 3 Tr., möbl.
Z. sof. od. spät. zu verm. 10007

Waldparkeing 25, hochpart.
hübsch möbl. Zim. evtl.
Picht, Telefonbenutzung,
Hs. u. n. Tel. 7204. 10058

Richard Wagnerstr. 22
1 Tr., 2 möbl. Zim. mit
Zentralheiz., elektr. Licht u.
Bad, auch einzeln. Auf
Wunsch Pension. 10245

Gut möbl. Zim. p. sof. od.
spät. an bef. Herrn zu v.
Näheres J 7, 10, 2. St. 10001

Fein möbliert. Wohn- u.
Schlafz. mit elektr. Licht in
bef. Hause bei allenstehend.
Alt. Frau als alleinmieten
bis 1. Februar zu vermieten.
Deinrich Venzler, 27 1 Tr. l.
3 Minuten vom Haupt-
bahnhof. 10508

schönl. Zimmer, näherer
Nähe Hauptbahnhof sof.
zu vermieten. Näheres Große
Merkelstr. 26, 3. St. 10145

Schlafstellen
R 6, 5 part. bef. Schlaf-
stelle mit 2 Betten
sofort zu vermieten. 10127

Mittag- u. Abendtisch
C 4, G 2 Treppen
empfehle besten
Privat-Mittag- und
Abendtisch. 10001

N 4, 22 3. St. evtl. gut
Mittag- und
Abendtisch sof. nach einig.
bef. Herren teilnehm. 10000

In gut. Mittag- u. Abend-
tisch sof. nach einig. Herren
teiln. H 7, 28 part. 2751

Vindenhof, Rheinparkeing
1 Tr., an gut barg. Mittag-
u. Abendtisch können nach
einig. Herren teiln. 10017

Privat-Pension
G 7, 22, 1 Trepp.
erstklassiger Mittag- u.
Abendtisch. 10026

Läden
Metzgerei
mit elektr. Maschinen in
guter Lage Subwighöfen
zu vermieten. Näheres
Sch. Konigsstr. 7 3. Stod.
Telephon 4415. 40019.

Stallung
Bergr. 29
Stallung, auch als Auto-
Garage geeignet, ganz od.
actuell, sof. zu verm. 10131

Nur alljährlich einmal

Enorm billiger Reste-Verkauf

Beginn heute Mittag 3 Uhr

Sonderauslage im Parterre auf Extratischen.

SCHMOLLER

Zum Verkauf gelangen
grosse Mengen der
während der Herbst- und
Weihnacht-Saison sich
... angesammelten ...

Reste und Restcoupons

von Kleiderstoffen,
Seidenstoffen, Leinen-
und Baumwollwaren

in Längen von 1-5 Meter, besonders
für Kostüme, Kostümstücke, Kinder-
mäntel, Abendmäntel, z. Teil für die

Halbte des reg. Wertes

INVENTUR AUSVERKAUF

Enorme Preisermäßigungen in allen Abteilungen.

Kurzwaren!

Strumpfhalter regulär, Preis bis 45, 38 Pfg. jetzt 30, 22, 15, 9 Pfg.
 Schweißblätter regulär, Preis bis 50 Pfg. jetzt 30, 22, 15, 9 Pfg.
 Rüschen, Gummibänder regulär, Preis bis 95 Pfg. jetzt Mr. 48, 38, 25 Pfg.
 Perlmutterknöpfe alle Größen, Dtzd. 10 Pfg.

Spitzen, Stickereien!

Feston-Doppelstoff 4¹/₂ Meter Coupon, jetzt 48, 38 Pfg.
 Madapolam-Stickerei 4¹/₂ Meter-Coupon jetzt 1,45, 1,25, 95 Pfg.
 Rockvolant weiß Stickerei 3 Meter jetzt 2,45
 Rockvolant weiß Stickerei 2¹/₂ Meter jetzt 95 Pfg.
 Leinen-Klöppel-Spitzen u. Einsätze 3¹/₂, 4- und 5-Meter-Coupon 95 Pfg.
 Leinen-Klöppel-Spitzen 19-Meter-Coupon 88 Pfg.
 Tüll- u. Spachtel-Spitzen u. -Einsätze Coupons von 3, 4 und 5 Meter 1,75, 1,45, 95 Pfg.
 Wäschebesätze regulär, Preis bis 45 Pfg. jetzt Meter 25, 18, 15 Pfg.

Taschentücher

Herren-Batisttücher mit bunter Kante u. Hohlbaum-Strick 20 Pfg.
 Damen-Batisttücher mit bunter Kante u. Hohlbaum-Strick 10 Pfg.
 Damen-Batisttücher weiß 8 Pfg.
 Buchstabentücher weiß Hohlbaum-Strick 95 Pfg.
 Buchstabentücher mit bunter Kante Dtzd. 58 Pfg.

Schürzen!

Kinder-Schürzen Serie I Serie II weiß u. farblich alle Größen regulär, Preis bis 2,95 jetzt 75 Pfg. 95 Pfg.
 Zier-Trägerschürzen regulär, Preis bis 2,75 jetzt 85 Pfg. 1,15
 Damen-Zierträgerschürzen farblich jetzt 1,35, 95, 88 Pfg.
 Kinder-Hängerschürzen farblich, Hohlbaum-Strick, Gr. 35-26 cm. jetzt 95 Pfg.
 Damen-Blusenschürzen farblich jetzt 1,95, 1,50, 95 Pfg.
 Damen-Kleiderschürzen farblich jetzt 2,95, 2,75, 1,95
 Damen-Hauschürzen schwarz und farblich mit Votant und Tasche jetzt 95 Pfg.
 Kinder-Wachstuchschürzen verschiedene Größen . . . Stück 35 Pfg.
 Knabenschürzen Gr. 45-55 . . . jetzt 45 Pfg.

Damen-Modewaren!

Echarpes Batist und Seide, Inmair 1,75, 1,45, 95 Pfg.
 Echarpes und Seide mit Francon 1,95, 1,45, 1,15
 Echarpes mit Goldperlen 2,75
 Tüll-Echarpes gestickt, weiß u. farblich 4,95, 3,75, 3,25
 Orenburger Schals weiß Wolle 90 Pfg.
 Robespierrekragen 1,25, 95, 75 Pfg.
 Jabots in vielen Ausführungen 95, 75, 48, 25 Pfg.
 Blusen-Spachtelkragen weiß und creme 95, 75, 45 Pfg.
 Jackott-Spachtelkragen weiß u. Mätröschform 1,50, 1,25, 95 Pfg.
 Kinder-Kragen und Garnituren 95, 75, 50 Pfg.
 Stickerei-Kragen in der Form 25 Pfg.
 Batist- und Tüll-Bälchen 45, 35, 25 Pfg.

Handarbeiten!

Waschtisch-Garnituren jetzt 95 Pfg.
 Schoner mit Spitze farb. Mätrösch jetzt 55, 48 Pfg.
 Läufer mit Spitze und Feston 1,45, 1,25
 Decken mit Feston und Spitze mit Mätrösch jetzt 1,75, 95 Pfg.
 Paradehandtücher geblickt und gestickt jetzt 90 Pfg.
 Küchenhandtücher geblickt oder gestickt jetzt 90 Pfg.
 Schrankstreifen in 4 Größen rot und blau jetzt 88 Pfg.
 Läufer, Decken, Kissen gezeichnet, zum Ausschneiden jetzt 90 Pfg.
 Küchen-Wandschoner mit Knopf, gez. oder gestickt. jetzt 90 Pfg.
 Stuhlklissen gestickt mit Füllung jetzt 98 Pfg.
 Kaffeewärmer gezeichnet oder gestickt 98 Pfg.
 Staubtuchlappen gestickt oder gezeichnet 90 Pfg.
 Diverse Artikel regulärer Preis bis 1,75 zum Ausschneiden jetzt 30 Pfg.

Zurückgesetzte Korsetts!

Directoire-Korsetts mit Strumpfhalter regulärer Preis bis 8,25 jetzt 1,95
 Directoire- und Frack-Korsetts regulärer Preis bis 4,50 jetzt 2,25
 Directoire- und Frack-Korsetts regulärer Preis bis 6,50 jetzt 2,95
 Elegante Directoire- und Frack-Korsetts regulärer Preis bis 8,50 jetzt 3,95
 Faltenleibchen aus Ia, Drell. jetzt 95 Pfg.

Spezial-Korsett-Abteilung in der I. Etage!

Damen-Wäsche!

Damen-Hemden Achsel- oder Vorderschlus . . . jetzt 95 Pfg.
 Damen-Beinkleider Knie-Fasces mit br. Stickerei . . . 1,25
 Damen-Hemden Achsel-schlus, in div. Ausführungen . . . jetzt 1,75
 Damen-Beinkleider . . . 1,25
 Damen-Nachtjacken Croisé . . . 1,75
 Damen-Hemden . . . jetzt 1,75
 Damen-Nachtjacken in verschiedenen Ausführungen . . . 1,75
 Damen-Fantasiehemden Ia. Stoffe u. Stickereien 2,75 2,25 1,95
 Damen-Knie-Beinkleider mit breit. Stickerei . . . 1,95 1,75 1,45
 Damen-Nachtjacken Croisé mit Füllchen od. Stickerei . . . 2,95 2,50 2,25
 Stickerei-Röcke weiß unter Preis . . . jetzt 2,95 1,95 1,45
 Combinagen in versch. Ausführ. jetzt 5,50 4,75 3,75
 Anstands-Röcke Croisé oder Piquet . . . 1,95 1,45 1,10
 Stickerei-Untertailen etwas angestaubt . . . 95, 50, 38 Pfg.
 Angestaubte Wäsche aller Art mit 50% Rabatt
 Berufskleidung für Frisoure, Metzger . . . 50% Rabatt
 Dienerröcke etc. 50% Rabatt

Herren-Artikel!

Farb. Oberhemden ohne Manschetten durchgehend Perkal 2,95
 Farb. Oberhemden mit Rumpf gestreifte Einsätze 2,95
 Herren-Hüte verschiedene weiche Formen zum Ausschneiden . . . jetzt 1,25
 Herren-Hüte weiche Form moderne Farben . . . 2,95
 Herren-Mützen breite Form . . . 60 Pfg.
 Spazierstöcke zum Ausschneiden . . . 50 Pfg.
 Hosenträger Gemmt . . . Paar 50 Pfg.
 Farbige Garnituren Serviteur, Manschetten . . . 65 Pfg.
 Krawatten Regatta, Binder und Diplomaten . . . 50 Pfg.
 Selbstbinder nur gute Qualitäten früh, Preis bis 3,25 jetzt 1,65
 Selbstbinder extra breite Form rein Seide, uni Farben 95 Pfg.
 Regenschirme Halbseide für Damen und Herren 2,95

Strümpfe!

Damen-Strümpfe Reine Wolle schwarz gestrickt . 85 Pfg.
 Damen-Strümpfe . . . 1x1 gestrickt 95 Pfg.
 Damen-Strümpfe gewebt, Reine Wolle bunt, früherer Preis bis 2,25, jetzt 95 Pfg.
 Damen-Strümpfe Reine Wolle, gewebt moderne Streifen . . . 1,25
 Herren-Socken grau gestrickt . . . 25 Pfg.
 Herren-Socken grau u. braun gestrickt Reine Wolle . . . 65 Pfg.
 Herren-Socken Reine Wolle schwere Qualität . . . 85 Pfg.
 Herren-Socken Reine Wolle geringelt gewebt . . . 95 Pfg.
 Herren-Socken gestreift od. mit Zwickel Wert bis 2,95, jetzt 1,45

Handschuhe!

Damen-Handschuhe Trikot coul. schwarz u. weiss 40 Pfg.
 Damen-Handschuhe Trikot, couleur 70 Pfg.
 Damen-Handschuhe gestrickt, couleur weiss . . . 60 Pfg.
 Herren-Handschuhe gestrickt schwarz u. weiss 75 Pfg.
 Herren-Handschuhe Reine Wolle weiss, gestrickt . 95 Pfg.
 Damen-Wildleder-Imit. couleur . . . 95 Pfg.

Wollwaren!

Damen-Westen schwarz, gestrickt etwas angestaubt . . . 95 Pfg.
 Kinder-Sweater versch. Farben Größe 1-2 . . . 88 Pfg.
 Kinder-Mützen gestrickt versch. Farben . . . 75, 60 Pfg.
 Damen-Lätze weiss, gestrickt . 75, 45 Pfg.
 Umschlagetücher reichlich gross versch. Farben . . . 95 Pfg.

Trikotagen!

Herren-Hosen weiss u. grau, gestrickt 95 Pfg.
 Herren-Garnituren Jacke u. Hose . . . 2,25
 Damen-Dirtoirehosen alle Größen viele Farben 85 Pfg.

Alle Preise sind rein netto und gelten nur für die momentanen Vorräte.

Nur einmaliges Angebot!
 In unserer Schuhabteilung I. Etage

1 Posten diverser Schuhwaren nicht sortiert zum Ausschneiden Paar

1.50 Paar 75 Pfg.

S. WRONKER & CO.

Mannheim

Saison-Ausverkauf

Sophie Link

Sämtliche Abteilungen täglich überfüllt!

Meine Preise sind derartig herabgesetzt, sehr viele Stücke unter Einkauf, daß ein Extra-Rabatt nicht mehr gewährt werden kann.

Buntes Feuilleton.

Amerikanischer Abenswindel. Die Bürger des freien Amerika sind, soweit sie zu der leinen und ausbleichenen Schar der Millionäre und Milliarden gehören, zum großen Teile noch an Emporkömmlingsgefühlen besetzt, die sich manchmal in recht grotesken Formen äußern. Die Dollarprinzessinnen haben keinen fehnlicheren Wunsch, als ihren bürgerlichen Namen gegen einen aristokratischen zu vertauschen, und ihre Mütter und Brüder empfinden ihren plebejischen Ursprung sehr peinlich. Nun hat sich ein Mann gefunden, der ihre Schmerzen stillen will. Professor Jordan heißt der Gute, er ist Präsident der kleinen sogenannten amerikanischen Universitäten und auch Vorsitzender einer „eugenischen“ Kommission, die sich die Beseitigung der Menschheit zum Ziel gesetzt hat. In den Reihen der obersten Vierhundert von Newyork erregt es das größte und freudigste Entzücken, daß Professor Jordan die Entdeckung gemacht hat, gerade von den Familien, aus denen die Bierkumerei sich zusammensetzt, stammen viele von europäischen Kaisern und Königen ab. Dr. Cantelero z. B. ist, nach der Behauptung des ehrenwerten Veleherten, in gerader Linie ein Abkömmling der unglücklichen Maria Stuart, während die Marquis Robert Bruce, der tapferen Schottenkönig, zum Myherren haben. In den Adern von Newport Morgan und J. D. Rockefeller fließt das Blut der Grafen von Bernandois, die einst in den unabhängigen französischen Großen gehörten, und schier unüberschaubar ist die Reihe der amerikanischen Familien, deren Herkunft sich auf Karl den Großen oder Wilhelm den Eroberer zurückführen läßt. — Es ist nicht das erste Mal, so schreibt hierzu die „N. G. C.“, daß ein dertiger Abenswindel in Amerika unternommen wird und bei den millionenreichen amerikanischen Bürgern auf fruchtbarsten Boden fällt. All diese Familien wissen zwar ganz genau, daß der erste ihres Namens, der aus Europa über den Ozean über, kaum einen Dollar in der Tasche hatte und der Sohn von Bauern oder bescheidenen Kleinrentnern war. Das ist es ja aber, was sie begehrt, und darum leihen sie Leuten wie Professor Jordan willig ihr Ohr. Der smarte Yankee wird mit seinen phantastischen Stammbäumen gewiß ein ausgerechnetes Geschäft machen.

— Von der Kunst Glück zu wünschen, die wir alle in diesen Tagen reichlich haben über müssen, laubert Fritz Erdell in einem mit künstlerischen Wäandern versehenen reich illustrierten Aufsatz von Nr. 14 des Dabeim: Hypermoderne Menschen wollen uns weismachen, daß das Glückwünschen eine recht überflüssige Sache sei, da wir ja der Frau Fortuna launenhafte Bahnen nicht zu beein-

flussen vermindern, und schließlich, wenn wir es könnten, wer hätte uns dann dafür, daß der so von ihr Begünstigte auch ihre Gaben zu schätzen wisse. Und vielleicht denken sie dabei in ihren schwarzen Herzen gar an den etwas grobgeschmittenen Spruch Goethes:

Daß Glück ihm günstig sei,
Was hilft's dem Stüffel,
Denn regnet's Drei,
Fehlt ihm der Löffel.

Das soll uns aber nicht abhalten zu glauben, daß wir in uns und in unsern Freunden jene Eigenschaft pflegen können, die der Engländer „goodnature“ nennt und von der Washington Irving in seinem Seetagebuch sagt, daß sie wie Del sich über das aufgeregte Meer der Gedanken breite und unsern Geist still und sanft mache auch im stürmischsten Wetter. Von dem stillen Glück, das von äußeren Umständen unabhängig aus einem frohlichen Herzen springt, erzählt uns die Nadiernadel oder der Stichel des Künstlers, und wir sind gewiß, sein Werklein, so bescheiden es sei, wird überall willkommen sein. Auch könnten uns unsere jungen Dichter helfen, kernige Sprüchelein zu prägen, oder fleißige Leser könnten aus dem meist im Bücherstau vergrabenen Schätze unserer Klassiker keine Perlen graben, die jierlich gefaßt in sein empfindlicher Umarmung sicherlich vielen Freude machen würden. Solche Kernworte wie das Luther's: „Unsere Sorge soll sein, daß wir ja nicht sorgen und nur Gott frohlich und den Menschen gelinde seien.“ Oder das Goethes:

Wenn wohl das Glück die schönste Palme deut?
Wer freudig tut, sich des Götzen freut.“

Sollten das nicht willkommene Bekehrwort ins neue Jahr sein?

— **Studentenstreik englischer Königsöhne.** Aus London wird dem Neuen Wiener Tagblatt geschrieben: „Hering und Sprotte“ waren die Namen, unter denen in ihrer Adettenzeit der damalige Herzog von York, jetzt König Georg V., und der Herzog v. Clarence, sein inzwischen verstorbener älterer Bruder, in der englischen Kriegsmarine bekannt waren. Wegen ihrer lustigen Streiche, von denen mancher in die Öffentlichkeit drang, erfreuten sich die beiden Prinzen einer Popularität, die nicht auf die Marine beschränkt blieb. Es scheint nun, als ob die Geschichten von „Hering und Sprotte“ eine Fortsetzung finden sollten, und zwar dank ulkigen Späßen der Prinzen Albert (geboren 1895) und Henri (geboren 1900), der beiden jüngeren Söhne des Königs Georg. Der Anfang der zweiten Serie ist wenigstens versprochen. Man erinnert sich vielleicht noch, daß im Juli dieses Jahres, als die königliche Familie auf Schloß Balmoral in Schottland weilte und

Kreuzminister Asquith dort „Hojdient“ leistete, nächstherweise — Suffragetten in den Bereich des Schlosses drangen und allerlei Unfug trieben: Die Fähnchen auf dem Golfspielplatz wurden gegen die Trikots der Suffragetten vertauscht, auf einem Gedendbrunnen im Park eine Suffragetteninschrift angebracht usw. Seitdem hatte Schloß Balmoral lange vor nächstlichen Besuchen zum Zwecke solcher „politischen Demonstrationen“ keine Ruhe — jeden Augenblick traf man auf Spuren der Agitation. Auf den anscheinend besigehüteten Tünen des Schlosses fand man immer wieder Aufschriften: „Votes for Women“ und als Marineminister Churchill Hojdient hatte, war seine Tür eines Morgens über und über mit Rosen noch dem Frauenstimmrecht und mit Drohungen bedeckt usw. usw. Churchill verließ das Schloß in Eile, und dem Schloßpersonal war die Sache um so ärgerlicher, weil Königin Mary gegen die Frauenstimmrechtler und ihre Kampfesweise sehr eingenommen ist. Eines Morgens fand man gar das Tor der Autogarage mit Inschriften geziert, und obendrein war auf sämtlichen Autos in der Garage der bekannte Kriegsruf mit frischer Farbe aufgemalt! Das war doch des Guten zu viel, und die gründlichste Untersuchung wurde angeordnet. Wer nun der Sherlock Holmes war, der die Nachforschungen anstellte, und welche Methode von Privatdetektivarbeit zur Anwendung gebracht wurde — davon schweigt die Geschichte. Nur eines weiß man: die „Attentate der Suffragetten“ in Schloß Balmoral hörten ebenso plötzlich auf, wie sie begonnen hatten, und den Prinzen Albert und Henri wurde bedeutet, daß sie nun genug — „Suffragette gespielt“ hätten.

— **Edisons Kinetophon.** Wie den Londoner Zeitungen aus Newyork berichtet wird, hat unmittelbar vor Jahreschluss der große Erfinder Edison angekündigt, daß er nunmehr seine neueste Erfindung, den Kinetophon, vollendet habe. Gleichzeitig führte Edison seine Erfindung einem geladenen Publikum vor. Dieser Kinetophon, den Edison selbst als eine seiner sensationellsten und epochalen Arbeiten bezeichnete, ist nichts anderes, als eine Maschine, die den Phonographen und den Kinetographen vereinigt. Sie nimmt gleichzeitig das gesprochene Wort und das Bild auf und gibt beides in vollendeter Weise wieder. Edison hat unermüdlich durch vier Jahre hindurch an dem Kinetophon gearbeitet und zahllose Entwürfe damit erlernt. Im Juli, als ein Modell des Apparates fertig war, erwie es sich nach den Begriffen Edisons als noch immer unvollkommen, und in einem Interview erklärte er damals, daß er fühle, wie der Kinetophon seinen Lebens-

mit breche. Er wolle nun noch ein Modell herstellen, und wenn dies nichts taugt, sich ganz von seiner Tätigkeit zurückziehen. Und nunmehr soll ihm das Werk gelungen sein. In einem eigens dafür gemieteten großen Theater arbeitete Edison seit einigen Monaten nahezu Tag und Nacht, und als am letzten Tage des alten Jahres Edison seine Erfindung in diesem Theater vorführen konnte, war das Publikum geradezu enthusiastisch begeistert vor der Vollkommenheit des Gebotenen. Bekanntlich sind die Versuche, den Kinetographen mit dem Phonographen zu vereinigen, nicht neu. Aber diese Versuche scheiterten immer daran, daß die Bewegungen und die Stimmen der Akteure getrennt aufgenommen werden mußten, was bei der Wiedergabe zu unharmtonischen Momenten führte und den Eindruck einer absolut unvollkommenen Spielerei hervorrief. Beim Kinetophon sind diese Mängel angeblich behoben. Die beiden Aufnahmeapparate sind zwar räumlich voneinander getrennt, aber elektrisch verbunden. Bei der Wiedergabe wirkt nun der Kinoapparat der auf der Galerie im Zuschauerraum steht, die Bilder auf die Leinwand, hinter der ein mit dem Kino automatisch verbundener Phonograph plaziert ist. Stimme und Bild wirken sich also genau so miteinander ab, wie es eben bei der Aufnahme geschehen ist. Im Aufnahmeaal steht ein Phonograph von riesigen Dimensionen, dessen enormer Schalltrichter eine ganze Wand einnimmt, während der photographische Aufnahmeapparat sich gegenüber am anderen Ende des Saales befindet und von einem Operateur betrieben wird. Es ist nicht mehr notwendig, daß die Akteure in den Schalltrichter hineinspringen oder hineinsprechen, sie können sich im Saale ganz frei bewegen und brauchen weder auf die Sprechmaschine noch auf den Kinoapparat zu achten, der ihnen gegenüber einfach die Rolle des Publikums spielt. In den nächsten Tagen wird in Newyork kinetophonisch in Edisons Theater die Oper „Faust“ und eine Woche später der Troubadour“ aufgeführt werden. Newyorker Theaterfachleute sind davon überzeugt, daß der Kinetophon eine Evolution für das gesamte Theaterwesen bedeuten wird.

Civil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, open, che- u. Alimentationsprozesse, Privatankünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts. 28080
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber.
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft u. bewährtester erledigt. Absol. Diskretion. Erste Referenz.
Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5
Teleph. 4615. Carl Ludwig Dösch. Teleph. 4651.

„Mit Kanonen nach Spatzen schießen“

sagt der Volksmund, wenn er Kraftleistungen oder Aufwendungen bezeichnen will, die in gar keinem Verhältnis zu dem erreichbaren Zwecke stehen. Auch die Hausfrau bedient sich dieses verschwenderischen Mittels, wenn sie, um eine gute Suppe herzustellen oder um Bouillon im Hause zu haben, teures frisches Fleisch auskocht, anstatt das ungefähr 3mal billigere Liebig's Fleisch-Extrakt zu benutzen. Mit einem geringen Zusatz von „Liebig“ verbessert man alle Speisen und gibt namentlich Gemüsen einen Wohlgeschmack, der sich, ausser mit frischem Fleisch, durch kein anderes Mittel erzielen lässt. Man verlange ausdrücklich

Liebig's Fleisch-Extrakt

Ein Massenangebot guter Waren zu enorm billigen Preis

ist mein am Montag, den 6. Januar beginnender

Inventur-Ausverkauf

In allen Abteilungen ist jetzt die beste Gelegenheit zum Einkauf wirklich preiswürdiger Artikel gegeben, insbesondere auch zur Anschaffung von

Wäsche - Ausstattungen

Meine sämtlichen Schaufenster geben einen Ueberblick der

grossen Vorteile

des Gebotenen.

Kissenbezüge gute Qualitäten, in verschied. Ausführungen per Stück **1.85, 1.45, 1.25 M. 95, 75 Pf.**
Oberbetttücher per Stück **4.75, 3.95, 3.25 M.**
Betttücher per Stück **2.95, 2.50, 1.95 M.**
Damastbezüge per Stück **5.50, 4.50, 2.95 M.**
Frauenhemden farbig per Stück **1.55, 1.25 M. 95 Pf.**
Herrenhemden farbig per Stück **1.85, 1.55 M. 95 Pf.**

Garnitur 1 Fantasiehemd, 1 Kniebeinkleid, mit aparten Stickereien **3.95 M.**

Damenhemden Achsel- und Vorderschluss . . . Stück **95 Pf.**
Damenhemden aus Kretonne mit handgest. Passe **1.25 M.**
Damenhemden a. la. Renforce mit echt. Madraspasse **1.95 M.**
Fantasiehemden mit breiter Stickereigarnierung St. **1.35 M.**
Fantasiehemden mit Stickerei u. Banddurchzug St. **1.75 M.**
Fantasiehemden mit eleg. Stickerei u. Banddurchzug **1.95 M.**
Fantasiehemden aus feinfäd. Renforce mit aparter Stickerei Stück **2.25 M.**
Fantasiehemden aus prima Renforce, mit hocheleg. Stickereigarnierung Stück **2.95 M.**

Garnitur 1 Fantasiehemd, 1 Kniebeinkleid, mit hocheleg. Stickereien **5.00 M.**

Damenhosen aus geraut. Croisé mit Kurbelbogen **95 Pf.**
Damenhosen aus geraut. Croisé mit Glanzgarnbogen **1.45 M.**
Kniebeinkleider mit breiter Stickerei Stück **95 Pf.**
Kniebeinkleider mit aparter Stickerei Stück **1.25 M.**
Kniebeinkleider aus gutem Wäschetuch Stück **1.65 M.**
Kniebeinkleider aus Renforce, mit hochap. Stickerei **1.95 M.**
Kniebeinkleider aus prima Renforce, mit hocheleg. breiter Stickerei Stück **2.10 M.**
Kniebeinkleider aus prima Renforce, mit eleg. Loch- und Tupfstickerei Stück **2.50 M.**

Paradekissen in diversen Ausführungen, **2.95 2.45 1.95 M.**

Damen-Jacken aus Croisé mit Pestonbördchen . St. **95 Pf.**
Damen-Jacken aus Croisé mit à jour-Bördchen . St. **1.10 M.**
Damen-Jacken mit Umlegekragen, Fältehen und à jour-Bördchen Stück **1.25 M.**
Damen-Jacken mit Umlegekr. u. schöner Stickerei St. **1.65 M.**
Damen-Jacken mit Umlegekragen, Fältehen und Glanzgarnbogen Stück **1.95 M.**
Damen-Jacken farbig Stück **1.75, 1.25 M. 95 Pf.**
Damen-Nachtjacken aus Kretonne **3.75, 2.95, 2.75 M.**

Konfirmations-Unterröcke, weiss mit Stickerei Stück **3.25 2.75 2.25 M.**

Enorm billige Posten
Stickereien
 Schweizer und sächsische Fabrikate, Stücke von 4,10 u. 4 1/2 m.
 Serie I Serie II Serie III Serie IV
 per Stück **60 Pf. 95 Pf. 1.30 M. 1.70 M.**
Madapolam-Feston Doppelstoff Stück 4 1/2 Meter **45 Pf.**

Posten Blusenflanelle Elsässer Fabrikat in neuen Streifen Meter **38 Pf.**

Grosse Posten Wäsche und Weisswaren

Bett-Damast 190 cm breit Meter **65 Pf.**
Bett-Damast 190 cm breit, solide Ware Meter **95 Pf.**
Bett-Damast 190 cm breit, gute Brokatware Meter **1.35 M.**
Bett-Kretonne 190 cm br., solide Ware. Meter **1.25 M. u. 85 Pf.**
Halbleinen für Betttücher Meter **1.45, 1.20 M. 95 Pf.**
Pelz-Croisé gute Qualitäten Meter **48, 42, 32 Pf.**
Pelz-Finette vorzügl. feinf. Ware Meter **68, 53, 50 Pf.**
Pelz-Piqué solide Qualitäten Meter **75, 55, 42 Pf.**
Weiss Hemdentuch 60 cm breit. Meter **25 Pf.**
Weiss Handtuch 30 cm breit, solide Ware Meter **34 Pf.**
Weiss Hemdentuch vorzügl. elsässer Ware Meter **45 Pf.**
Weiss Renforcé feinf. Qualität für Leibwäsche Meter **55 Pf.**

Meine Spezial-Marke
Wäschetuch „EXTRA“ **4.50**
 — vorzüglich für Bett- und Leibwäsche —
 Kopon von 10 Meter **4 Mk.**

Grosse Posten Tischwäsche und Handtücher

Waffelfrottiertücher Stück **35 und 25 Pf.**
Jacquard-Frottiertücher Stück **75 Pf.**
Frottier-Badetücher 100/100 cm Stück **95 Pf.**
Damast-Tischtücher 150 cm lang Stück **1.45 M.**
Damast-Servietten 1/2 Dutz. **1.95 M.**
Drell-Tischtücher 150 cm lg., solides Halbleinen, Stück **1.65 M.**
Drell-Servietten dazu 1/2 Dutz. **2.45 M.**
Drell-Handtücher 40/100 1/2 Dutz. **1.75 M.**
Gerstenkorn-Handtücher 40/100 1/2 Dutz. **1.95 M.**
Drell-Servietten Jacbe Ware 1/2 Dutz. **1.30 M.**
Küchenhandtücher kariert Meter **19 Pf.**
Gerstenkorn-Handtücher Meter **17 Pf.**

Grosse Posten Kleiderstoffe
 unifartig und gemustert
 ohne Rücksicht auf früheren Wert
 Serie I **85** Pf. Serie II **1.25** M. Serie III **1.75** M.
 Meter **85** Pf. **1.25** M. **1.75** M.

Grosse Posten Baumwollwaren

Velour erstklassiges Fabrikat, für Kleider u. Blusen Sitr. **55 Pf.**
Velour für Rocks und Kinderkleider Meter **38 Pf.**
Bett-Kattun 90 cm breit Meter **25 Pf.**
Bett-Satin gute Kopierware Meter **45 Pf.**
Hemdenflanell solide Zephyrware Meter **38 und 28 Pf.**
Hemdenflanell schwere Körperware Meter **65 und 58 Pf.**
Kleiderzeuge 90 cm breit Meter **65 und 55 Pf.**
Schürzenzeuge ca. 160 cm breit Meter **75 und 50 Pf.**

Damen-Wintertrikot-Handschuhe 2 Paar **95 Pf.**
Damen-Handschuhe gestrickt und Trikot . . 1 Paar **85 Pf.**
Herren-Handschuhe Trikot 1 Paar **55 Pf.**
Herren-Handschuhe gestrickt und Trikot . . 1 Paar **95 Pf.**
Herren-Normaljacken solide Qualitäten Stück **1.25, 95 Pf.**
Herren-Normalhemden Vorder- und Achselabschluss St. **1.75, 1.25, 95 Pf.**
Herren-Normalhosen gute Ware Stück **1.75, 1.45, 95 Pf.**
Herren-Einsatzhemden Stück **3.25, 2.50, 1.95 M.**

Weisse Anstandsrocke St. **1.75, 1.25, 95 Pf.**

Damen-Strümpfe Ia. Qualität Paar **75 Pf.**
Damen-Strümpfe reine Wolle, 2x2 gestrickt . . Paar **95 Pf.**
Damen-Strümpfe gewebt, reine Wolle, engl. lang. Paar **95 Pf.**
Damen-Strümpfe reine Wolle, 2x2 gestrickt . Paar **1.25 M.**
Herren-Socken 2 Paar **25 Pf.**
Herren-Socken sehr kräftig 2 Paar **95 Pf.**
Herren-Socken sehr kräftig 2 Paar **95 Pf.**
Kinder-Sweater in divers. Farben Gr. 1-5 jedes Stück **95 Pf.**
1 Restposten Kinderhosen jedes Stück **95 Pf.**
Damen-Strickwesten schwarz Stück **95 Pf.**

Herren-Einsatzhemden Stück **1.45 M.**

Kinder-Hängerschürzen schöne Dess., Gr. 45-75 Stück **95 Pf.**
Damen-Blusenschürzen m. Borde u. Blende besetzt St. **95 Pf.**
Damen-Blusenschürzen mit Tasche, türk. Dessins St. **95 Pf.**
Damen-Prinzessenschürzen mit Volant u. Tasche St. **1.10 M.**
Damen-Blusenschürzen Ia. Qual. m. Vol. u. Tasche **1.25 M.**
Schwarze Damenblusenschürze aus Panama Stück **1.95 M.**
Schwarze Damenblusenschürze aus Panama elegant gearb. St. **2.95 M.**
Damen-Kleiderschürzen aus Ia. Water, chic gearbeitet mit 1/2 langen Aermel Stück **3.50 M.**

1 Restposten Ballecharpes **1.10, 70 Pf.**

Zimmer- u. Küchenhandtücher gezeichnet . . . Stück **95 Pf.**
Milleux u. Läufer gezeichnet Stück **95 Pf.**
Damen-Blusenkragen Stück **85, 65, 35 Pf.**
Jackett-Kragen Spachtel Stück **1.95, 1.45, 95 Pf.**
Damen-Jahols Stück **95, 85, 25 Pf.**
Kleiderbesätze Meter **95, 45, 35, 20 Pf.**
Valencienne-Spitzen u. Einsätze Meter **45, 25, 5, 2 Pf.**
Tüll- und Spachtelstoffe Meter **2.95, 1.25, 50 Pf.**

Damen-Korsetten **2.95, 1.95, 1.10, 95 Pf.**

Enorm billige Posten
Echte Schweizer Stickerei-Stoffe
 ca. 120 cm breit für Kleider und Blusen
 Serie I per Meter **1.25** Serie II **1.75** Serie III **2.75**
Posten abgepaßte Blusen Stück **75 Pf. u. 1.25 M.**

Posten Cheviot schwarz und farbig reine Wolle, solides Fabrikat Meter **85 Pf.**

LOUIS LANDAUER

Q 1, 1 Breitestrasse

MANNHEIM

Breitestrasse Q 1, 1